



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Wir helfen
dem Sport

Christoph Breuer · Svenja Feiler

Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen

Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018 - Teil 1



Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren:

Breuer, C. & Feiler, S. (2019). Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018 - Teil 1. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

Impressum**Herausgeber**

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Straße 198 · 53117 Bonn
info@bisp.de
www.bisp.de

Stand

März 2019

Gestaltung

MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal

Titelbild

© LSB NRW | Foto: Andrea Bowinkelmann

Text

Christoph Breuer & Svenja Feiler

ISBN 978-3-96523-005-7

Christoph Breuer · Svenja Feiler

Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen

Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018 - Teil 1

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Organisationen	8
2.1	Bedeutung der Sportvereine für Deutschland.....	9
2.1.1	Selbstverständnis.....	9
2.1.2.	Allgemeine strukturelle Merkmale	16
2.1.3.	Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.....	18
2.1.4.	Feste und gesellige Veranstaltungen.....	22
2.1.5.	Ehrenamtliches Engagement	22
2.1.6.	Bezahlte Mitarbeit.....	23
2.1.7.	Kommunikationsmedien	24
2.2.	Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	25
2.2.1.	Allgemeine und existenzielle Probleme	25
2.2.2.	Unterstützungsleistungen	36
2.2.3.	Sportanlagen	40
2.2.4.	Finanzen	41
3	Personen	49
3.1.	TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen	50
3.1.1.	Ausbildung / Qualifizierung	50
3.1.2.	Zukunftspläne	52
3.1.3.	Zufriedenheit	53
3.1.4.	Motivation.....	58
3.2	Vorstandsmitglieder	61
3.2.1.	Ausbildung / Qualifizierung	61
3.2.2.	Zukunftspläne	62
3.2.3.	Zufriedenheit	64
3.2.4.	Motivation.....	68

4	Methode	71
4.1.	Hintergrund	72
4.2.	Qualitätssicherung	73
4.3.	Organisationsbefragung	73
4.3.1.	Messung	73
4.3.2.	Repräsentation	75
4.3.2.1.	Stichprobe und Rücklauf	75
4.3.2.2.	Gewichtungen	76
4.3.3.	Auswertung	78
4.3.3.1.	Längsschnitt	78
4.3.3.2.	Indexbildung	78
4.4.	Personenbefragungen	79
4.4.1.	Vorgehen	79
4.4.2.	Messung	80
4.4.3.	Repräsentation	81
4.4.3.1.	Stichprobe und Rücklauf der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen	81
4.4.3.2.	Stichprobe und Rücklauf der Vorstandsmitglieder	81
4.4.3.3.	Limitationen der Personenbefragungen	82
	Quellenverzeichnis	84
	Tabellenverzeichnis	88
	Abbildungsverzeichnis	92

1 Einleitung



Mit der jetzt vorliegenden siebten Welle geht der Sportentwicklungsbericht für Deutschland in eine neue Phase über. Der „Sportentwicklungsbericht 3.0 (SEB 3.0)“ umfasst die Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte. Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Nunmehr werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei, anstatt bisher alle zwei Jahre, zu ihrer Situation online befragt. Ergänzend zur Befragung der Organisationen selbst sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang werden in der siebten vorliegenden Welle neben den Vereinen auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt¹.

Der vorliegende Bericht beinhaltet daher sowohl Auswertungen der Organisationsbefragung, d.h. der Sportvereine (Kapitel 2), als auch eine Auswahl an Auswertungen der Personenbefragungen (Kapitel 3). Ausführliche Auswertungen der Personenbefragungen erfolgen in separaten Berichten.

1 Detaillierte Informationen zu den einzelnen Befragungen können dem Methodenkapitel (Abschnitt 4) entnommen werden.

2 Organisationen



2.1 Bedeutung der Sportvereine für Deutschland

2.1.1 Selbstverständnis

Die Sportvereine wurden zunächst zu ihrem Selbstverständnis befragt. Zur Einschätzung des Selbstverständnisses zu unterschiedlichen Items wurde eine fünfstufige Skala herangezogen (von 1=“stimme gar nicht zu“ bis 5=“stimme voll zu“). Es zeigt sich, dass die Sportvereine insbesondere Wert auf Gemeinschaft (M=4,58) und auf eine demokratische Beteiligung im Verein (M=4,39) legen. Auch auf die demokratische Beteiligung von jungen Menschen (M=4,17) wird den Selbstaussagen zufolge großer Wert gelegt. Zudem ist es den Sportvereinen wichtig, Bisheriges besser machen zu wollen (M=4,34) wie auch Neues zu entwickeln (M=4,01). Darüber hinaus legen die Sportvereine Wert auf die Qualifizierung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (M=4,20) und auch die Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen (M=3,96) spielt für die Vereine eine wichtige Rolle (vgl. Abb. 1).

Nach wie vor engagieren sich die Sportvereine besonders im Kinder- und Jugendsport (M=4,15), während ein spezifisches Engagement im Seniorensport (M=3,58) und im Mädchen- und Frauensport (M=3,42) durchschnittlich etwas weniger stark ausgeprägt ist. Dies gilt auch für die Bereiche des Gesundheitssports (M=3,12) und des Leistungssports (M=2,93). Etwas geringer fällt das Engagement der Sportvereine für Menschen mit Behinderungen (M=2,70) und für Flüchtlinge (M=2,60) aus.

Das Engagement der Sportvereine in den Bereichen Dopingprävention (M=2,51) und Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabsprachen (M=2,62) ist tendenziell eher gering ausgeprägt. Im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt und Kinderschutz ist das durchschnittliche Vereinsengagement moderat ausgeprägt (M=3,13; vgl. Abb. 2).

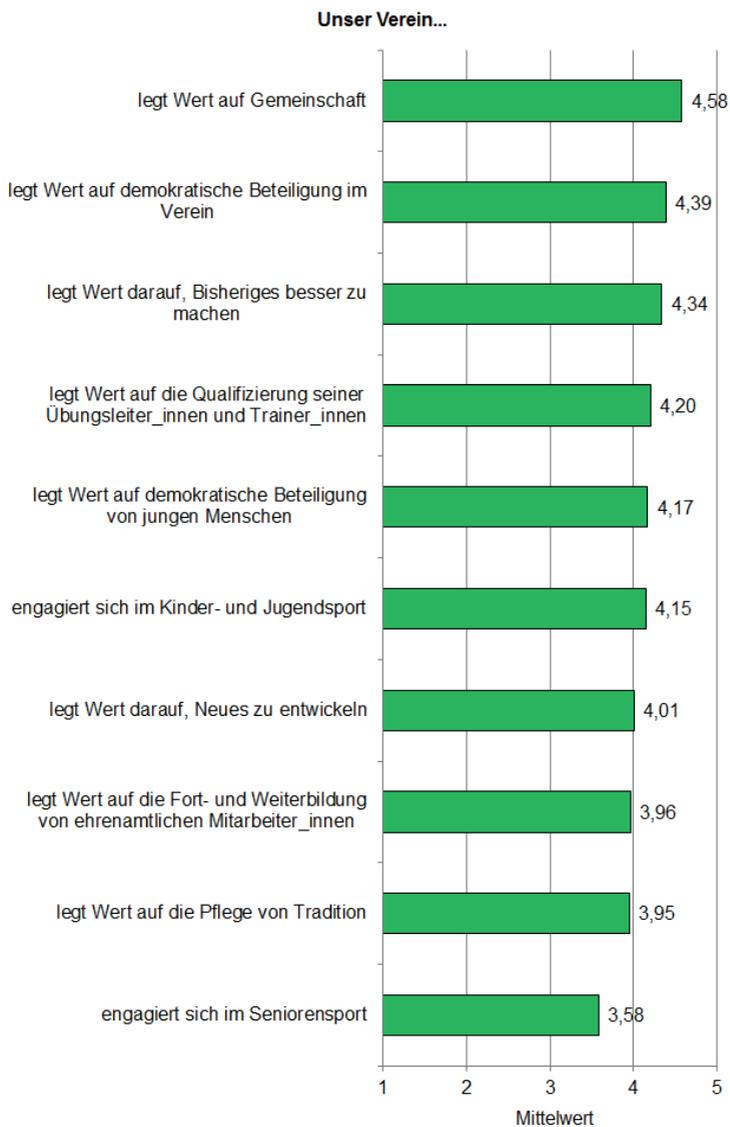


Abb. 1: Selbstverständnis der Sportvereine

(Teil 1; 1="stimme gar nicht zu" bis 5="stimme voll zu").

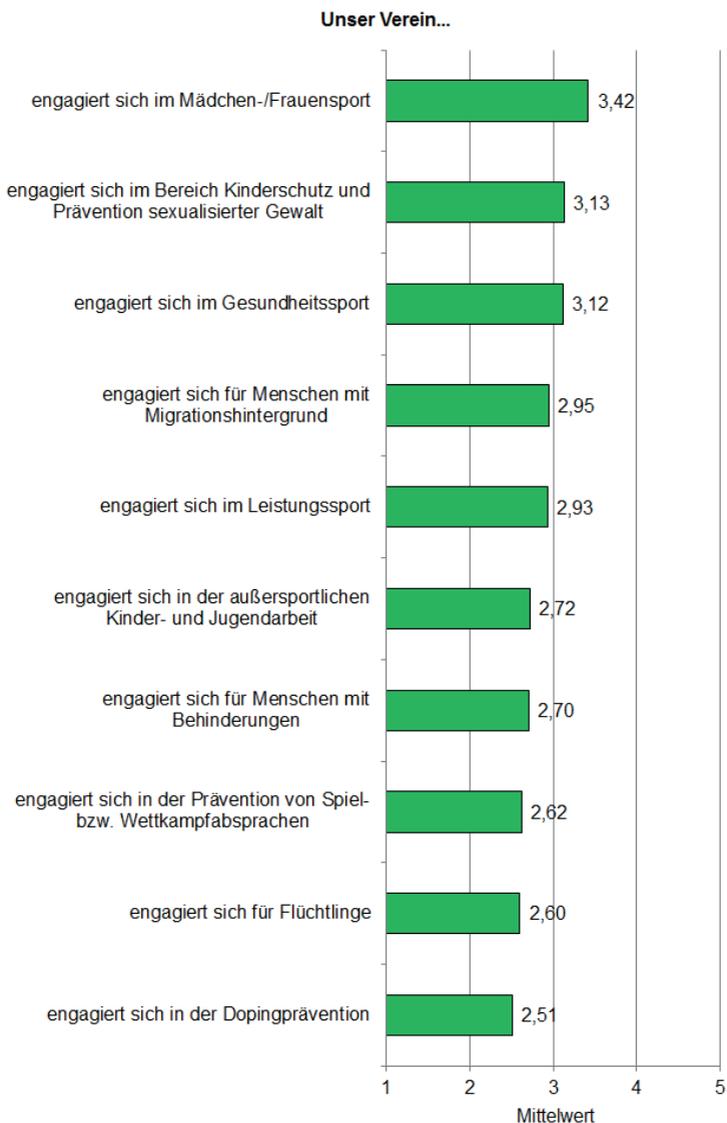


Abb. 2: Selbstverständnis der Sportvereine

(Teil 2; 1=“stimme gar nicht zu“ bis 5=“stimme voll zu“).

Blickt man neben den Mittelwerten ergänzend auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien des Selbstverständnisses der Vereine, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 3 und Abb. 4):

Die meisten Sportvereine (65 %) stimmen der Aussage voll zu, Wert auf Gemeinschaft zu legen und sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren (62 %). Mindestens die Hälfte der Vereine stimmt auch den Aussagen voll zu, Wert auf demokratische Beteiligung im Verein zu legen (54 %), Wert auf die Qualifizierung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zu legen (51 %) sowie Wert darauf zu legen, Bisheriges besser zu machen (50 %; vgl. Abb. 3).

Interessant ist auch ein Blick auf die Ablehnungen. Die stärkste Nicht-Zustimmung besteht im Selbstverständnis der Vereine darin, sich in der Dopingprävention zu engagieren (36 % „stimme gar nicht zu“) sowie sich in der Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabreden zu engagieren² (30 %; vgl. Abb. 4). Zudem sollte folgenden Befunden Aufmerksamkeit geschenkt werden: 23 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, sich im Bereich Kinderschutz und für die Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren. Weiterhin stimmen 24 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, sich in der außersportlichen Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren³.

2 Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass sich die entsprechenden Vereine nicht oder kaum im Wettkampf- und Leistungssport engagieren und daher keine bzw. kaum die Notwendigkeit eines Engagements in der Dopingprävention sowie in der Prävention von Spiel- und Wettkampfabreden sehen.

3 Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz von Kinderschutz, der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der außersportlichen Jugendarbeit weniger stark gegeben ist. Zudem können hier sportartenspezifische Faktoren eine Rolle spielen.

Darüber hinaus stimmen 17 % der Sportvereine in Deutschland gar nicht zu, sich für Menschen mit Migrationshintergrund zu engagieren, und 25 % stimmen gar nicht zu, sich für Flüchtlinge zu engagieren (vgl. Abb. 4). Außerdem stimmt knapp ein Viertel der Vereine gar nicht oder eher nicht zu, sich im Seniorensport zu engagieren, was insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und speziell der stetigen Zunahme des Anteils der Älteren in der Bevölkerung (Statistisches Bundesamt, 2015) kritisch hinterfragt werden sollte⁴.

4 Auch hierbei ist zu beachten, dass es hinsichtlich eines Engagements im Seniorensport insbesondere sportartspezifische Unterschiede geben dürfte, die an dieser Stelle allerdings nicht differenziert ausgewertet wurden.

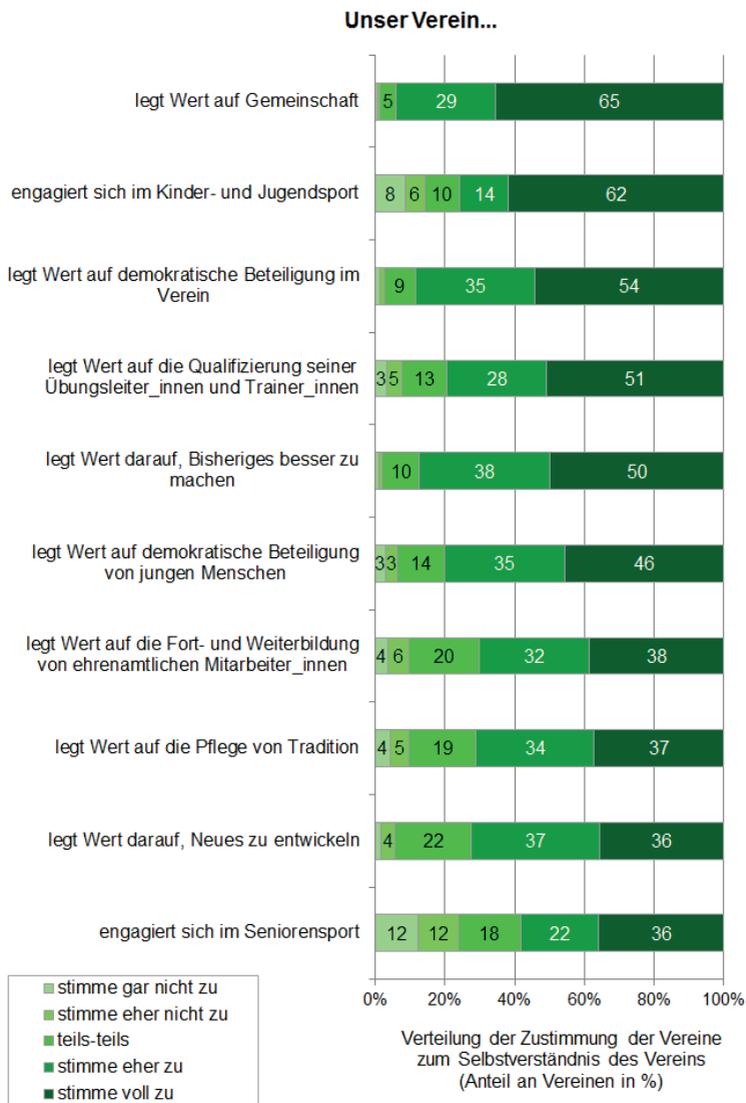


Abb. 3: Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 1).

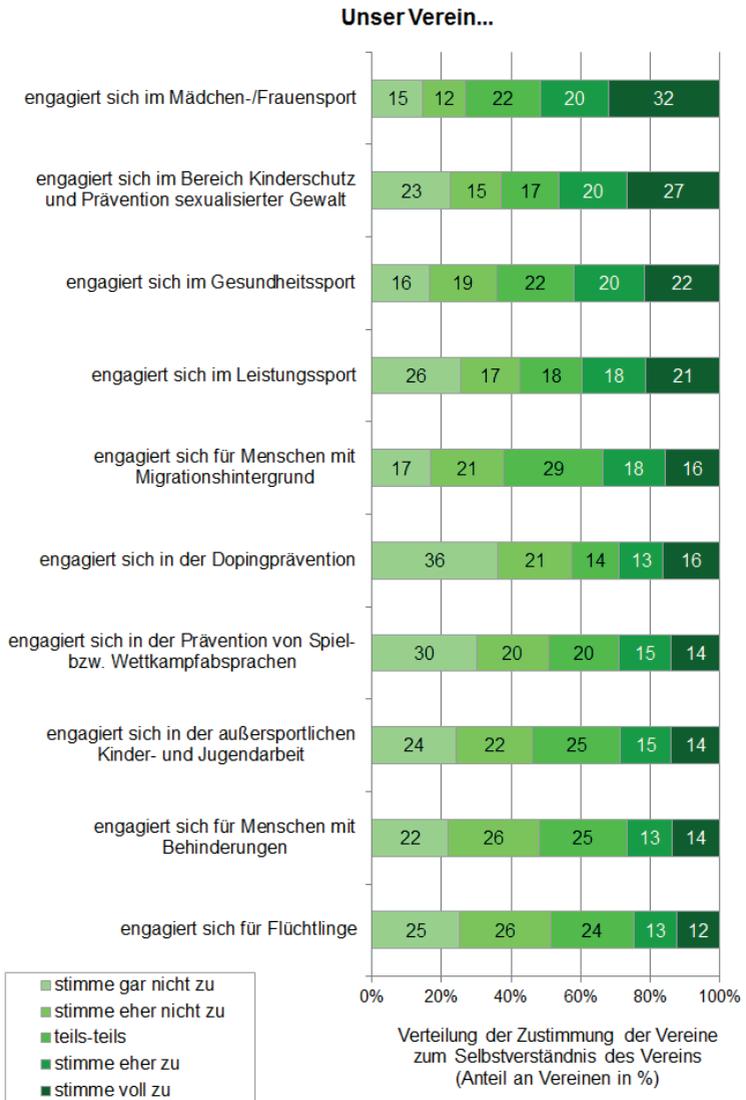


Abb. 4: Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 2).

2.1.2. Allgemeine strukturelle Merkmale

Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 3,-, für Jugendliche von maximal € 4,- und für Erwachsene von höchstens € 8,- (vgl. Tab. 1).

Tabelle 1: Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Monatlicher Beitrag für	Median ⁵ (in €)	Median (in €) Systemperspektive
Kinder	3,00	5,00
Jugendliche	4,00	6,00
Erwachsene	8,00	9,30

Betrachtet man zudem die Mitgliedsbeiträge aus der mitgliedergewichteten Systemperspektive (vgl. Abschnitt 4.3.2.2), so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind, so fällt der Median für alle drei Gruppen höher aus (vgl. Tab. 1). Dies zeigt, dass die Vereinsmitglieder im Schnitt höhere Mitgliedsbeiträge bezahlen als es die Analyse der Vereinsperspektive nahelegt⁶.

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der

5 Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

6 Außerdem dürften sportartspezifische Unterschiede auftreten, welche allerdings an dieser Stelle nicht weiter untersucht wurden.

Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten. In Deutschland sind mindestens 9,6 %, also insgesamt mehr als 8.600 Sportvereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt ist dieser Anteil signifikant angestiegen, während der Anteil an Vereinen, die nach eigener Angabe nicht als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt sind, zurückgegangen ist. Auffällig ist jedoch nach wie vor der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte (rund 58 %). Dieser Anteil hat zudem im Vergleich zu 2015 signifikant zugenommen (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2: Verein ist gem. §75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Träger der freien Jugendhilfe	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)
ja	9,6	8.600	+12,3*
nein	32,0	28.700	-7,6***
weiß nicht	58,4	52.300	+3,1*

Leistungssport in Deutschland wäre ohne Sportvereine kaum denkbar. 15,3 % bzw. rund 13.700 Vereine haben Kaderathleten bzw. Kaderathletinnen auf D-, D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen. Somit bilden sie eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in den Bundesländern sowie auf gesamtdeutscher Ebene. Im Vergleich zu 2015 geben signifikant mehr Vereine an, über KaderathletInnen zu verfügen. Der Zuwachs entspricht rund 12 Prozent (vgl. Tab. 3).

Tabelle 3: Sportvereine mit KaderathletInnen⁷ und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)
KaderathletInnen vorhanden	15,3	13.700	+12,3***

Neben Vereinen mit KaderathletInnen gibt ein noch höherer Anteil an Vereinen an, dass im Jahr 2016 SportlerInnen ihres Vereins in eine Auswahl berufen wurden. Dies trifft auf 28,6 % bzw. rund 25.600 Vereine zu (vgl. Tab. 4).

Tabelle 4: Sportvereine mit Sportlern bzw. Sportlerinnen, die im Jahr 2016 in eine Auswahl berufen wurden.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
SportlerInnen in Auswahl berufen	28,6	25.600

2.1.3. Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bietet fast jeder dritte Sportverein bzw. rund 28.000 Sportvereine in Deutschland Programme mit Gesundheitsbezug an (vgl. Tab. 5).

⁷ Bundes- und Landeskader.

Tabelle 5: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)
Gesundheitssport allgemein	29,3	26.300	+10,9***
Rehabilitation/ Tertiärprävention	5,2	4.700	
Behinderung/ chronische Krankheit	4,8	4.300	+14,5*
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	31,2	28.000	+9,3***

Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports an (rund 29 %). Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen gut 5 % der Sportvereine. Etwas weniger Vereine, nämlich knapp 5 %, bieten Sport für behinderte und chronisch kranke Menschen an. Insgesamt sowie in den Bereichen des allgemeinen Gesundheitssports und bei Angeboten für Behinderte und chronisch Kranke bieten anteilig signifikant mehr Vereine Angebote an als noch 2015 (vgl. Tab. 5).

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine, so zeigt sich, dass im Mittel 11,6 % der Sportangebote einen Gesundheitsbezug aufweisen (vgl. Tab. 6).

Tabelle 6: Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine und deren Entwicklung.

	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	Index (2015=0)
Gesundheitssport allgemein	9,2	+13,8***
Rehabilitation/ Tertiärprävention	1,3	
Behinderung/ chronische Krankheit	1,0	
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	11,6	+9,8***

Der größte Anteil entfällt mit gut 9 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports, wohingegen ein geringerer Anteil (1 %) aller Sportangebote aus dem Bereich der Angebote für Behinderte und chronisch Kranke kommt. Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention machen einen Anteil von 1,3 % aller Sportangebote aus. Insgesamt sowie im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports zeigen sich signifikante Zuwächse im Vergleich zu 2015 (vgl. Tab. 6).

Neben den beschriebenen Sportangeboten mit Gesundheitsbezug, welche z. B. auch Angebote aus den Bereichen Gymnastik und Nordic Walking mit einschließen, gibt es weiterhin spezielle Gesundheitssportkurse, welche von den Vereinen angeboten werden. Rund 17 % der Vereine geben an, derartige Gesundheitssportkurse im Angebot zu haben. Im Vergleich zu 2015 sind das anteilig etwas weniger Sportvereine (-6,5 %). Zertifizierte Gesundheitssportkurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT werden von knapp 6 % der Sportvereine (insgesamt rund 5.200 Vereine) angeboten. Hier zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 7).

Tabelle 7: Angebot Gesundheitssportkurse.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)
Angebot Gesundheits-sportkurse	17,0	15.200	-6,5*
Angebot zertifizierter Kurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT	5,8	5.200	

Ein eher geringer Anteil an Vereinen (3,3 %) verfügt über ein vereinseigenes Fitnessstudio. Insgesamt trifft dies somit auf rund 3.000 Vereine zu. Allerdings ist das vereinseigene Fitnessstudio nur bei rund 180 Vereinen mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS ausgezeichnet⁸. Hier zeigen sich im Vergleich zu 2015 keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 8).

Tabelle 8: Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Vereinseigenes Fitnessstudio vorhanden	3,3	3.000
Auszeichnung des vereinseigenen Fitnessstudios mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS	0,2	180

⁸ Lt. DOSB-Aufzeichnungen (DOSB, 2018) sind rund 70 Vereins-Fitness-Studios als zertifiziert gemeldet.

2.1.4. Feste und gesellige Veranstaltungen

Neben dem eigentlichen Sportangebot führen die Sportvereine in Deutschland zudem offizielle Feste und gesellige Veranstaltungen durch. Im Jahr 2016⁹ haben rund 93 % der Vereine bzw. rund 83.600 Vereine außersportliche Veranstaltungen angeboten (vgl. Tab. 9).

Tabelle 9: Vereine, die im Jahr 2016 offizielle Feste oder gesellige Veranstaltungen veranstaltet haben.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Feste und gesellige Veranstaltungen	93,3	83.600

2.1.5. Ehrenamtliches Engagement

Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen Deutschlands Mitglieder in knapp 1,7 Mio. ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden rund 1,1 Mio. Positionen von Männern und mehr als 0,5 Mio. Positionen von Frauen besetzt. Beim ehrenamtlichen Engagement in Sportvereinen ist zwischen Vorstands- und Ausführungsebene zu unterscheiden. Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Schieds- und KampfrichterInnen. Auf der Vorstandsebene gibt es insgesamt rund 753.000 Positionen, während auf der Ausführungsebene insgesamt

9 Bezugsjahr der Befragung.

knapp 780.000 Positionen existieren. Zudem gibt es insgesamt gut 152.000 KassenprüferInnen. Im Vergleich zu 2015 zeigen sich leichte Rückgänge bei der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Positionen, auf der Ausführungsebene sowie bei den männlichen ehrenamtlich Engagierten. Signifikant zugenommen hat hingegen die Anzahl der KassenprüferInnen (vgl. Tab. 10).

Tabelle 10: Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Mittelwert	Gesamt	Index (2015=0)
auf der Vorstandsebene	8,4	752.600	
auf der Ausführungsebene	8,7	779.500	-7,0**
KassenprüferInnen	1,7	152.300	+6,5***
gesamt	18,8	1.684.400	-4,0*
davon männlich	12,7	1.137.900	-6,2*
davon weiblich	6,1	546.500	

2.1.6. Bezahlte Mitarbeit

Neben ehrenamtlich Engagierten gibt es in einigen Vereinen auch hauptberuflich Beschäftigte. So verfügt eine überschaubare Anzahl an Vereinen über mindestens eine bezahlte Führungsposition (z. B. eine(n) bezahlte(n) GeschäftsführerIn). Insgesamt beschäftigen rund 5.700 Vereine in Deutschland mindestens einen bezahlten Mitarbeiter bzw. eine bezahlte Mitarbeiterin in einer Führungsposition. Diese Führungsposition ist überwiegend in Teilzeit besetzt. Im Vergleich zu 2015 sind die Werte stabil (vgl. Tab. 11).

Tabelle 11: Bezahlte Führungsposition im Verein.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Bezahlte Führungsposition	6,4	5.700
Vollzeit	2,1	1.900
Teilzeit	4,3	3.900

2.1.7. Kommunikationsmedien

Um zu kommunizieren, nutzen die Sportvereine in Deutschland verschiedene Kommunikationsmedien. Hierbei wird sowohl auf neue und soziale Medien wie auch auf klassische Kommunikationsformen zurückgegriffen (vgl. Abb. 5).

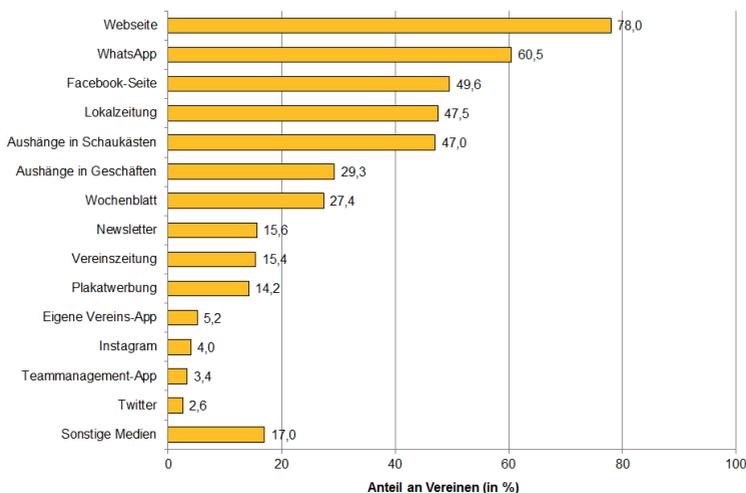


Abb. 5: Genutzte Kommunikationsmedien der Vereine.

Knapp vier von fünf Vereinen setzen zur Kommunikation auf eine Webseite, gut 60 % nutzen WhatsApp zur Kommunikation und knapp die Hälfte nutzt zudem eine eigene Facebook-Seite des Vereins. Jeweils rund 47 % der Vereine greifen allerdings auch auf die Lokalzeitung sowie Aushänge in Schaukästen zurück, während etwas weniger als jeweils 30 % der Vereine Aushänge in Geschäften und das Wochenblatt zur Kommunikation von Neuigkeiten nutzen. Newsletter, eine Vereinszeitung sowie Plakatwerbung werden von rund 15 % der Vereine in Deutschland genutzt. Weniger stark genutzt werden hingegen bis dato eine eigene Vereins-App, Instagram, eine Teammanagement-App sowie Twitter. Rund 17 % der Vereine geben darüber hinaus an, auf weitere Medien zur Kommunikation zurückzugreifen (vgl. Abb. 5). Hier wurden vor allem Email, Flyer bzw. Handzettel sowie das Gemeinde- bzw. Amtsblatt genannt.

2.2. Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

2.2.1. Allgemeine und existenzielle Probleme

Die Sportvereine in Deutschland sehen sich mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Im Mittelpunkt stehen nach wie vor Personalprobleme. Die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen, jugendlichen LeistungssportlerInnen sowie ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen stellen die durchschnittlich größten Probleme für die Vereine dar. Zudem haben die Vereine vermehrt mit der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern zu kämpfen und auch die Bindung und Gewinnung von Schieds- bzw. KampfrichterInnen stellt die Vereine vor Probleme. Weiterhin sehen sich die Vereine vermehrt durch bürokratische Hürden wie die

Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften eingeschränkt, bei einem gleichzeitigen gefühlten Mangel an Unterstützung durch Politik und Verwaltung. Jeweils rund 30 % der Vereine empfinden diese beiden Probleme als groß bzw. sehr groß. Was Kooperationen angeht, so sehen jeweils etwa ein Viertel der Vereine ein großes oder sehr großes Problem in der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten (vgl. Abb. 7). Durchschnittlich wird die Kooperation mit Schulen etwas schwieriger eingeschätzt als mit Kindergärten (vgl. Abb. 6).

Im Vergleich zu den bereits genannten Problemen fallen andererseits Herausforderungen aufgrund der finanziellen Situation des Vereins oder auch in Bezug auf die zeitliche Verfügbarkeit sowie den Zustand von Sportstätten geringer aus. In Bezug auf die zeitliche Verfügbarkeit der genutzten Sportstätten hat der wahrgenommene Problemdruck innerhalb der letzten zwei Jahre sogar signifikant abgenommen (vgl. Abb. 6). Hier gibt die Hälfte der Vereine an, kein Problem zu haben, und 20 % der Vereine schätzen das Problem als klein ein (vgl. Abb. 7). Ein Grund könnte die sukzessive Rückgabe der für Flüchtlinge genutzten Sportstätten an die Vereine sein. Im Gegensatz zur zeitlichen Verfügbarkeit hat sich allerdings der empfundene Zustand der Sportstätten seit 2015 tendenziell verschlechtert, auch wenn das Problem insgesamt im Schnitt eher gering ausgeprägt ist. Außerdem hat der wahrgenommene Problemdruck im Bereich der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern, ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen, TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften weiterhin zugenommen (vgl. Abb. 6). Andererseits haben jeweils mehr als 60 % der Vereine kein oder nur ein sehr kleines Problem in den Bereichen Sportstätten, finanzielle Situation, Fähigkeiten im Bereich Internet und Social Media, bei der Organisation von Arbeitsteilung und Zuständigkeiten im Verein sowie in Bezug auf die Klarheit über eine Strategie und die zukünftige Entwicklung des Vereins (vgl. Abb. 7).

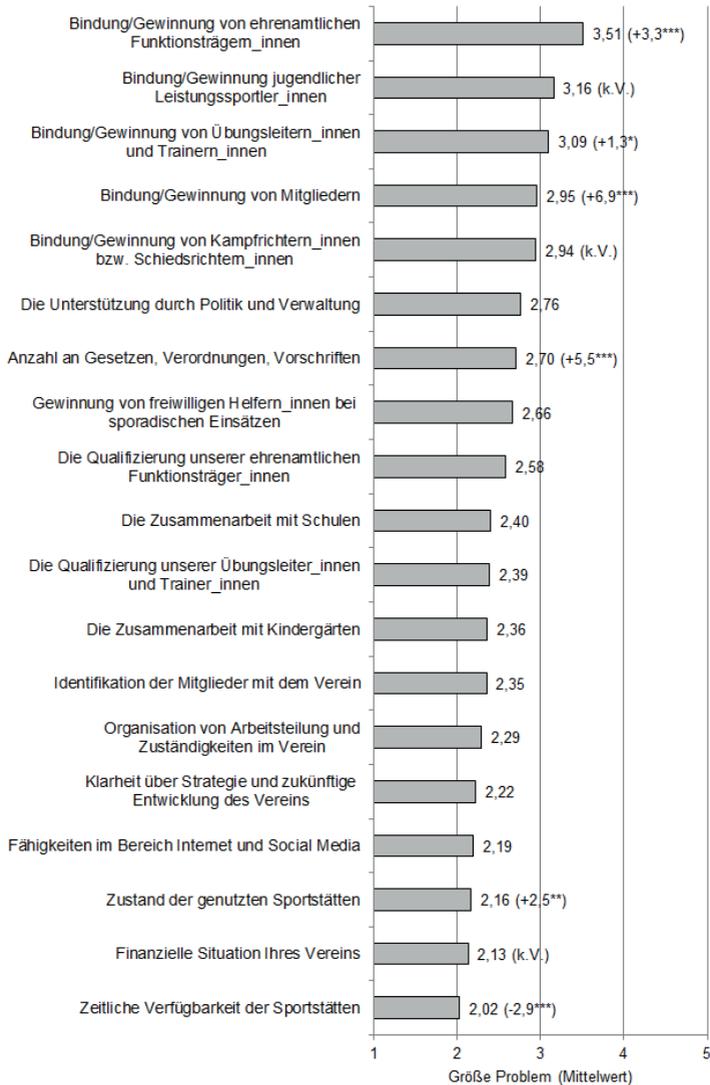


Abb. 6: Probleme der Vereine, nach Größe sortiert, und deren Entwicklung
 (1= "kein Problem", 5="ein sehr großes Problem"; in Klammern Index: 2015=0;
 k.V.=keine Veränderung; keine Klammer: nicht erfasst 2015/2016).

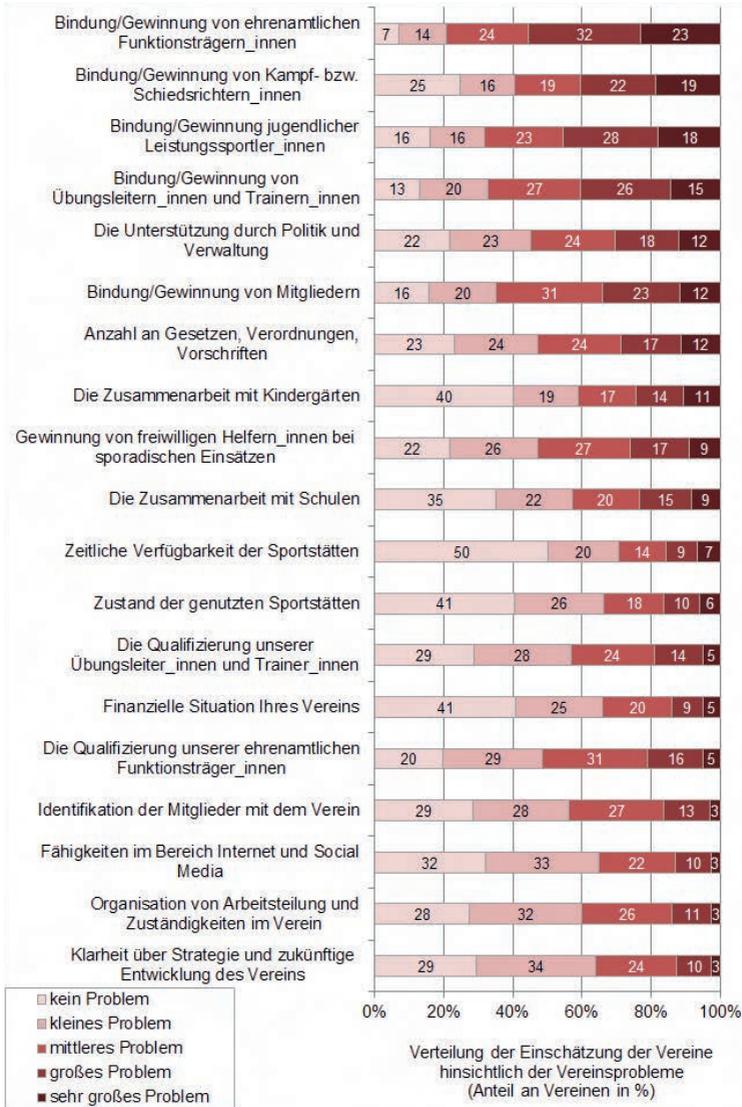


Abb. 7: Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Vereinsprobleme.

Nimmt man eine Einteilung der verschiedenen Probleme in zusammenfassende Themenbereiche vor, so ergibt sich auf Basis einer explorativen Faktorenanalyse eine Einteilung in fünf Bereiche: 1) Mitglieder, 2) Personal, 3) Kooperationen, 4) Sportpolitik und Sportstätten und 5) Organisation.

Die Zuordnung der einzelnen Probleme zu diesen Bereichen ist Tabelle 12 zu entnehmen.

Tabelle 12: Probleme nach zusammenfassenden Bereichen.

Bereich	Problem	Mittelwert	Cronbach's alpha
Mitglieder			
	Bindung/Gewinnung von Mitgliedern	3,06	0,595
	Bindung/Gewinnung jugendlicher LeistungssportlerInnen		
Personal			
	Qualifizierung der ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen		
	Bindung/Gewinnung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen		
	Qualifizierung der ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen	2,88	0,811
	Bindung/Gewinnung von Kampf- bzw. SchiedsrichterInnen		
	Bindung/Gewinnung der ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen		
	Gewinnung von freiwilligen HelferInnen		

Bereich	Problem	Mittelwert	Cronbach's alpha
Kooperationen			
	Zusammenarbeit mit Kindergärten	2,38	0,868
	Zusammenarbeit mit Schulen		
Sportpolitik und Sportstätten			
	Zustand der genutzten Sportstätten		
	Zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten		
	Unterstützung durch Politik und Verwaltung	2,35	0,675
	Anzahl an Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften		
	Finanzielle Situation des Vereins		
Organisation			
	Klarheit über Strategie und zukünftige Entwicklung		
	Organisation von Arbeitsteilung und Zuständigkeiten im Verein	2,27	0,730
	Fähigkeiten im Bereich Internet und Social Media		
	Identifikation der Mitglieder mit dem Verein		

Es zeigt sich, dass die Vereine die durchschnittlich größten Probleme im Bereich Mitglieder empfinden (M=3,06), dicht gefolgt vom Bereich Personal (M=2,88). Am geringsten fallen hingegen die internen Organisationsprobleme aus (M=2,27). Betrachtet man anstatt der Mittelwerte allerdings die Vereine, die zumindest ein sehr

großes Problem in den fünf verschiedenen Bereichen haben, so zeigt sich ein etwas anderes Bild (vgl. Abb. 8):

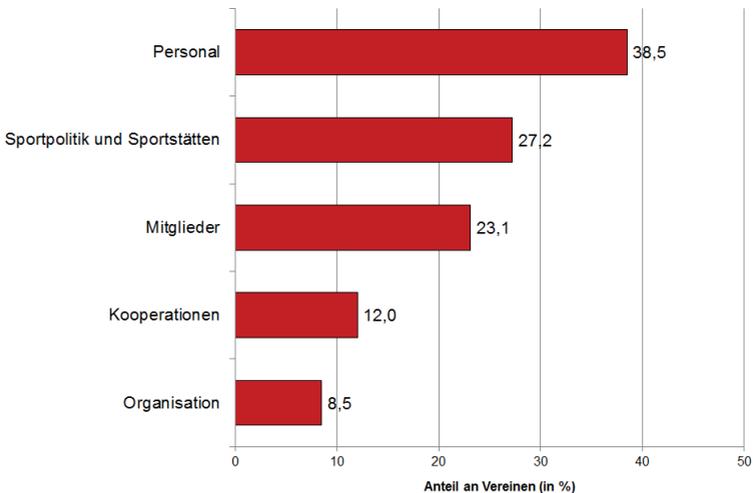


Abb. 8: Vereine mit wenigstens einem sehr großen Problem in den unterschiedlichen Bereichen.

Knapp 40 % der Sportvereine haben zumindest ein sehr großes Problem im Bereich Personal, während mehr als jeder vierte Verein über wenigstens ein sehr großes Problem im Bereich Sportpolitik und Sportstätten, d.h. im Zusammenhang mit Bürokratie klagt. Gut 23 % der Vereine haben wenigstens ein sehr großes Problem im Bereich Mitglieder. Anteilig weniger Vereine haben sehr große interne Organisationsprobleme oder Probleme aufgrund von Kooperationen (vgl. Abb. 8).

Die durchschnittlich moderaten Problemwerte sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft bundesweit mittlerweile auf 37,8 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 33.900 Vereine in Deutschland zu. Das mit

Abstand größte existenzielle Problem stellt nach wie vor die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen dar: 14,5 % der Vereine fühlen sich durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Weiterhin stellt die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern für rund 9 % der Vereine ein existenzbedrohendes Problem dar, welches im Verlauf der vergangenen zwei Jahre zudem signifikant angewachsen ist. Ebenfalls bedeutsam ist das Problem der Bindung und Gewinnung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, durch welches sich 7,5 % der Vereine in ihrer Existenz bedroht fühlen. Außerdem geben 7 % der Vereine an, die mangelnde Unterstützung durch Politik und Verwaltung würde den Verein existenziell bedrohen. Hierzu passt, dass sich gut 6 % der Vereine zudem durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften bedroht fühlen (vgl. Abb. 9).

Ergänzend wird die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“ betrachtet. Diese zeigt auf, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von den existenziellen Problemlagen betroffen sind. Hierzu wurden die Vereine entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind (vgl. Abschnitt 4.3.2.2).

Die Befunde für die mitgliedergewichtete Systemperspektive weichen überwiegend lediglich geringfügig von den oben dargestellten Befunden ab. Von einigen existenziellen Problemen sind Vereinsmitglieder jedoch häufiger betroffen, als es die Ergebnisse der klassischen Vereinsauswertung nahelegen.

So treten nach wie vor Probleme der Verfügbarkeit sowie des Zustands von Sportstätten stärker hervor. Der mitgliedergewichteten Systemperspektive zufolge sind 6,6 % aller Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die existenzbedrohende Probleme durch die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten aufweisen (vgl. Abb. 10), aber nur 4,1 % der Vereine weisen eine entsprechende Problemlage

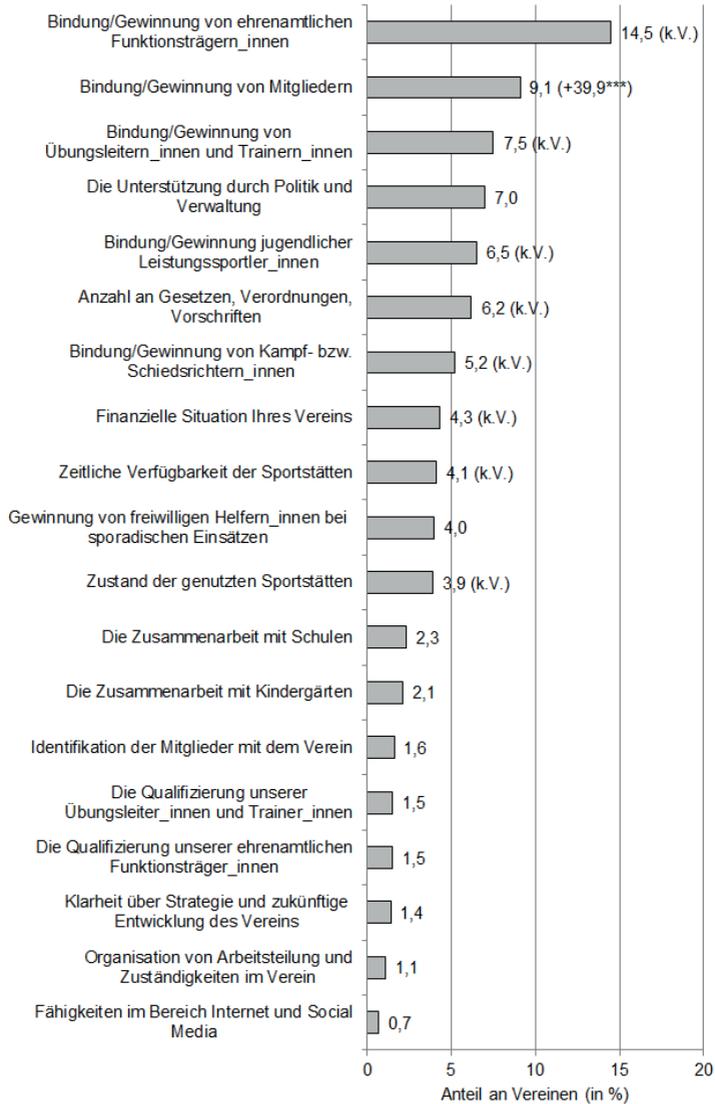


Abb. 9: Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2015=0; k.V.=keine Veränderung; keine Klammer: nicht erfasst 2015/2016).

auf (vgl. Abb. 9). Weiterhin sind 5,1 % aller Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die existenzbedrohende Probleme durch den Zustand der Sportstätten aufweisen (vgl. Abb. 10), aber lediglich 3,9 % der Vereine weisen eine entsprechende Problemlage auf (vgl. Abb. 9). Dies dürfte sich daraus ergeben, dass größere Sportvereine stärker von Sportstättenproblemen betroffen und in ihnen überproportional viele Mitglieder organisiert sind. Auch existenzielle Probleme durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sind etwas stärker ausgeprägt (6,8 vs. 6,2 %).

Andere existenzbedrohende Problemlagen betreffen die Mitglieder insgesamt etwas weniger stark, als es die klassische Vereinsauswertung nahelegt. So sind deutlich weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der finanziellen Situation des jeweiligen Vereins aufweisen (2,9 %), als für Vereine im Durchschnitt die finanzielle Lage des Vereins existenzbedrohend ist (4,3 %). Auch sind weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme durch eine mangelnde Unterstützung von Politik und Verwaltung erhalten (5,0 %), als dies für Vereine im Durchschnitt der Fall ist (7,0 %). Auch von Problemen in der Zusammenarbeit mit Schulen (1,1 % vs. 2,3 %) und Kindergärten (0,8 % vs. 2,1 %) sind weniger Mitglieder betroffen, als es die Vereinsperspektive vermuten lässt (vgl. Abb. 9 und Abb. 10).

Ebenfalls sind weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenziell von Problemen der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern (3,7 %) betroffen sind, als Vereine im Durchschnitt dieses Problem als existenzbedrohend angeben (9,1 %). Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Gewinnung von freiwilligen HelferInnen (3,2 % vs. 4,0 %), der Bindung und Gewinnung von jugendlichen LeistungssportlerInnen (2,6 % vs. 6,5 %), der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen (13,9 % vs. 14,5 %), der Bindung und Gewinnung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (6,8 % vs. 7,5 %) sowie der Bindung und Gewinnung von Schieds- bzw. KampfrichterInnen (4,6 % vs. 5,2 %; vgl. Abb. 9 und Abb. 10).

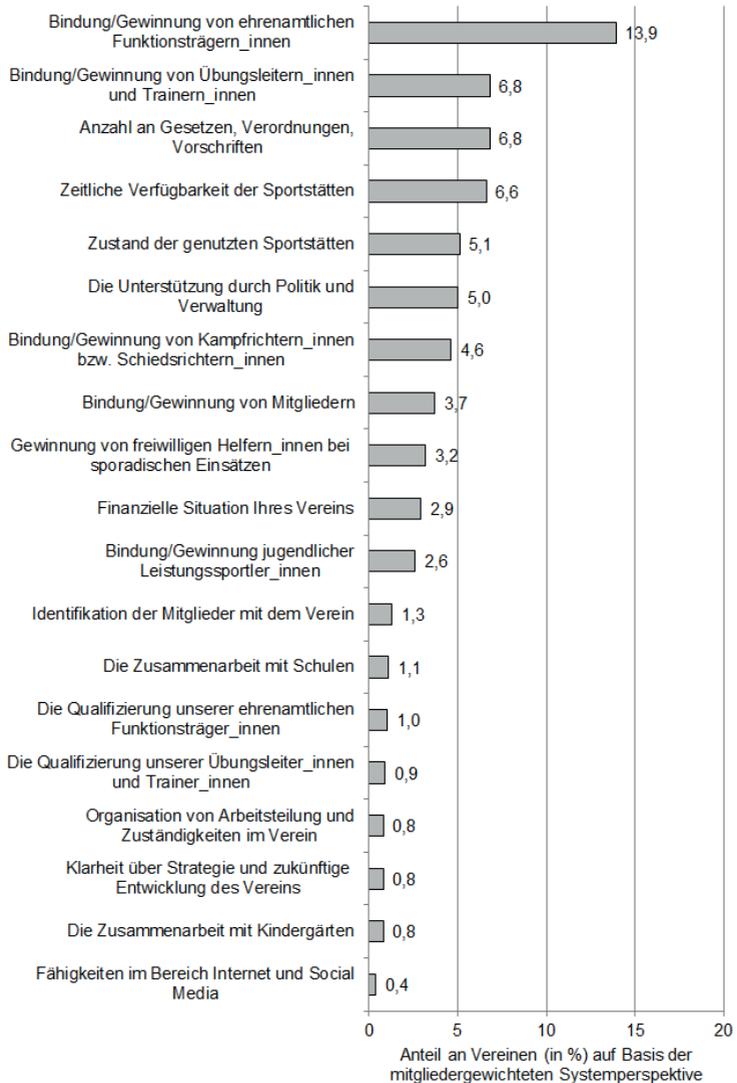


Abb. 10: Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.

2.2.2. Unterstützungsleistungen

Um die Ehrenamtlichen in den Vereinen zu unterstützen, bieten die Sportvereine in Deutschland verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der ehrenamtlich Engagierten an. Dies gilt sowohl für die ehrenamtlich tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen als auch für die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder. Betrachtet man, wie stark die Vereine auf die unterschiedlichen Unterstützungsleistungen (UL) setzen (auf einer Skala von 1=“gar nicht“ bis 5=“sehr stark“), so zeigt sich, dass insgesamt im Schnitt etwas stärker Maßnahmen für TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zum Einsatz kommen, als Maßnahmen für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder (vgl. Abb. 11).

Durchschnittlich am stärksten setzen die Vereine auf Kostenübernahmen von Fort- und Weiterbildungen, um ihre Ehrenamtlichen zu entlasten und zugleich entsprechende Anreize zu setzen. Hierbei fällt die durchschnittliche Stärke der Unterstützung für die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen größer aus ($M=3,74$) als für die Vorstandsmitglieder ($M=3,29$). Ebenfalls eine deutlich stärkere Unterstützung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ist in den Bereichen Aufwandsentschädigungen ($M=2,87$ vs. $M=2,11$), Fahrtkostenzuschüsse ($M=2,68$ vs. $M=2,19$) sowie in der Bereitstellung von Sportbekleidung und Sportschuhen ($M=2,28$ vs. $M=1,78$) zu finden. Kaum Unterschiede gibt es hingegen bei der Unterstützung neuer Ideen durch die Ehrenamtlichen sowie im Bereich Ehrungen und Auszeichnungen (vgl. Abb. 11).

Betrachtet man ergänzend die Verteilung der Stärke der Unterstützungsleistungen (vgl. Abb. 12 und Abb. 13), so fällt auf, dass gut zwei Drittel der Vereine (sehr) stark auf die Kostenübernahme für Fort- und Weiterbildungen für ehrenamtliche TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen setzen, während sich dieser Anteil für die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder auf gut die Hälfte der Vereine beläuft. Außerdem ist auffällig, dass Beitragsminderungen sowohl für ehrenamtliche TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen als auch für

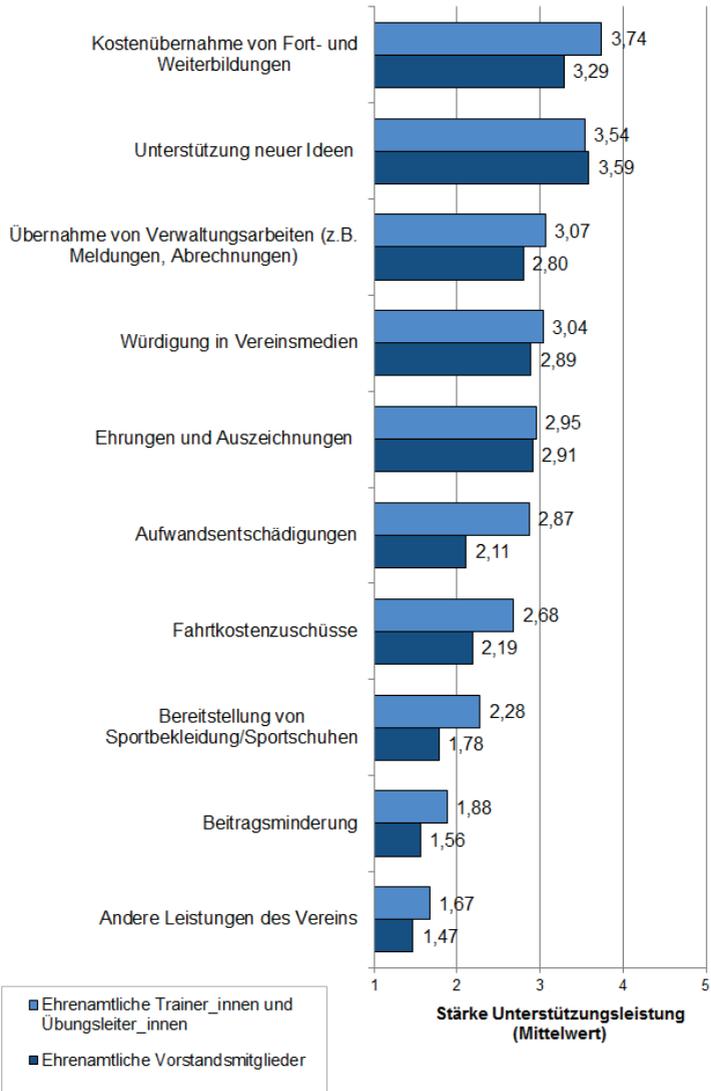


Abb. 11: Unterstützungsleistungen (UL) der Sportvereine für Ehrenamtliche, nach der Stärke der Unterstützung (1=“gar nicht“, 5=“sehr stark“).

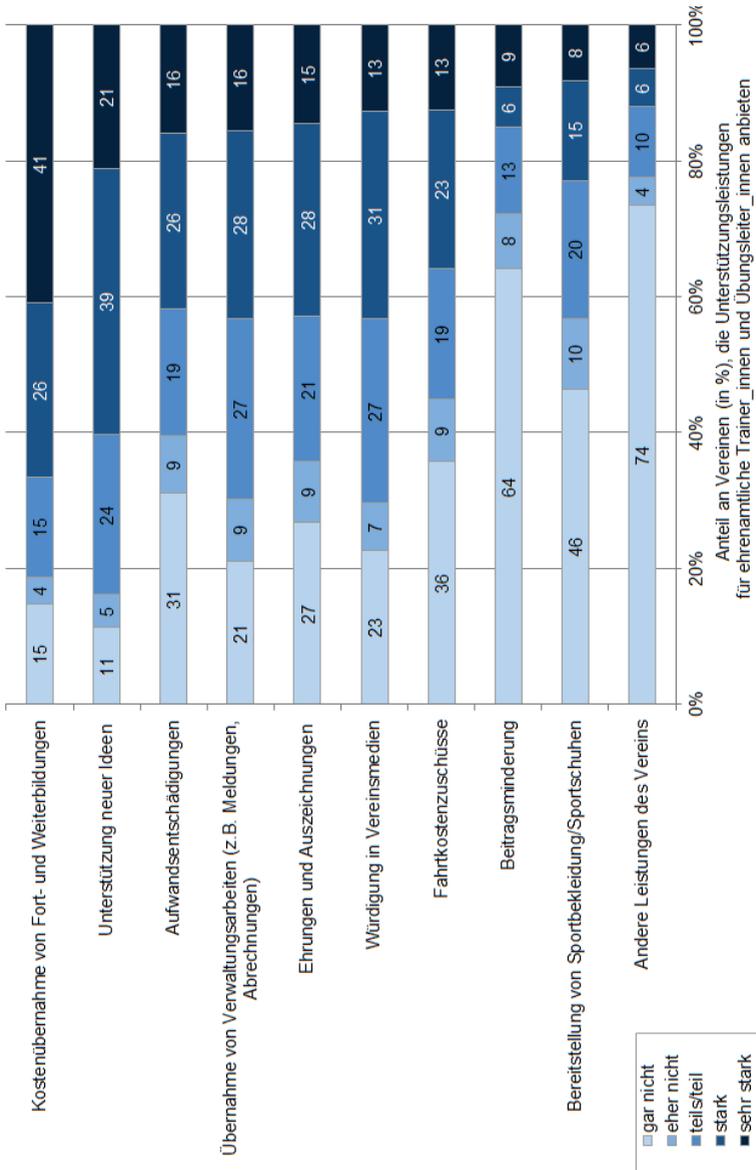


Abb. 12: Verteilung der Stärke der UL für ehrenamtliche TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.

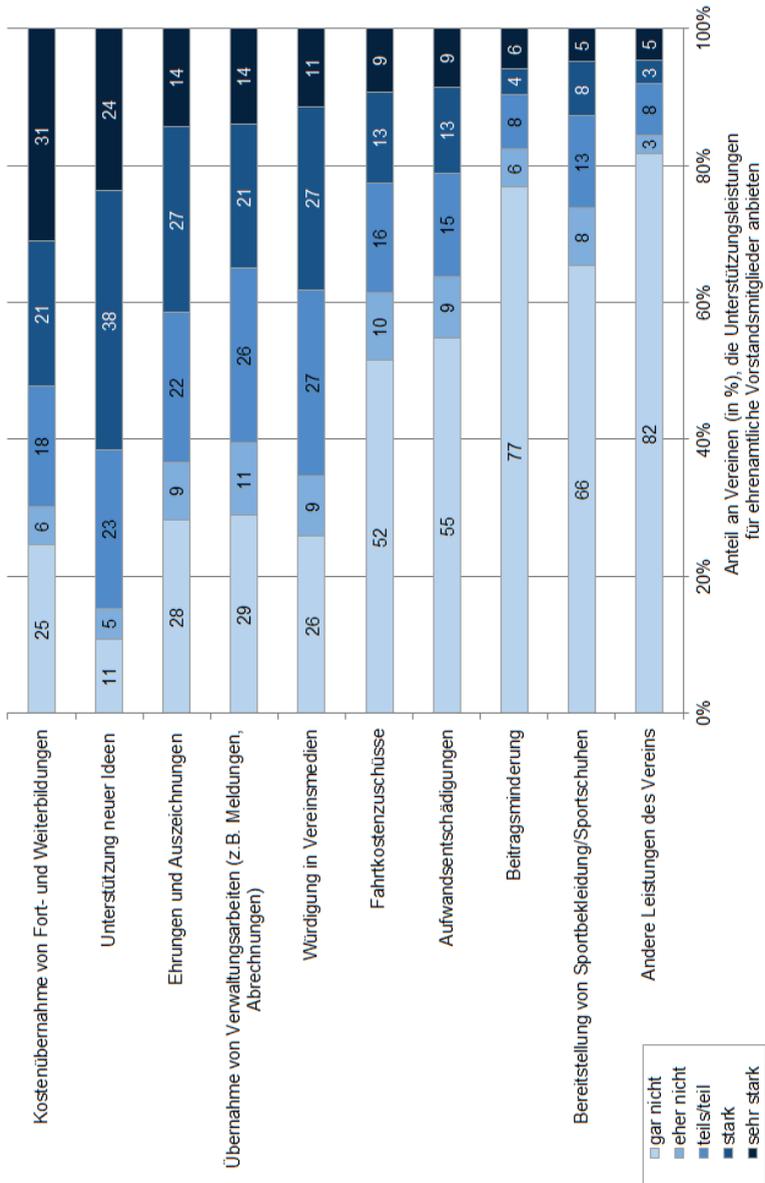


Abb. 13: Verteilung der Stärke der UL für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder.

ehrenamtliche Vorstandsmitglieder bei knapp zwei Drittel bzw. gut drei Viertel der Vereine gar nicht zum Einsatz kommen. Auch Fahrtkostenzuschüsse und Aufwandsentschädigungen werden von über der Hälfte der Vereine nicht an ehrenamtliche Vorstandsmitglieder gezahlt. Die ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen müssen in 31 % der Vereine ohne Aufwandsentschädigung auskommen und in 36 % der Vereine erhalten sie keine Fahrtkostenzuschüsse.

2.2.3. Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind knapp 41 % der Sportvereine in Deutschland. Dieser Anteil ist im Vergleich zu 2015 signifikant gesunken (vgl. Tab. 13).

Tabelle 13: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)
Besitz vereinseigener Anlagen	40,9	36.600	-8,7***
Nutzung kommunaler Sportanlagen	63,5	56.900	
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	50,5	28.700	

Neben dem Besitz eigener Anlagen nutzen auch 63,5 % bzw. insgesamt knapp 57.000 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt muss knapp ein Drittel aller Vereine Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind

dies gut die Hälfte dieser Vereine, nämlich insgesamt rund 28.700 Vereine (vgl. Tab. 13).

2.2.4. Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Deutschland spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2016¹⁰ knapp 73 % aller Sportvereine eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2014¹¹ ist dieser Anteil allerdings leicht rückläufig (vgl. Tab. 14).

Tabelle 14: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	72,5	65.000	-4,3*

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2016 differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine in Deutschland im Durchschnitt am meisten für (1) TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und SportlehrerInnen ausgeben, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unter-

¹⁰ Haushaltsjahr vor der Befragung.

¹¹ Haushaltsjahr vor der letzten Befragung.

haltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung, (4) Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen sowie für (5) Verwaltungspersonal (vgl. Tab. 15). Wie bereits in den vergangenen Jahren zeigt sich, dass bei den Sportvereinen weiterhin die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen.

Im Vergleich zum Jahr 2014 zeigen sich signifikante Zunahmen bei den Personalkosten: So sind die Ausgaben für TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und SportlehrerInnen sowie für Verwaltungspersonal angestiegen¹², während Ausgaben für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen sowie für Abgaben an Sportorganisationen, in diesem Falle LSBs, KSBs, SSBs etc., geringer ausgefallen sind (vgl. Tab. 15).

Tabelle 15: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2015/2016).

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen	7.681	+11,3***	59,4
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	4.460		44,8
Sportgeräte und Sportkleidung	2.442		61,8

12 Die Anteile an Vereinen, die Ausgaben in den beiden Kategorien der Personalkosten haben, haben sich im Zeitverlauf nicht signifikant verändert.

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportan- lagen/-einrichtungen	2.023		45,6
Verwaltungspersonal	1.653	+20,5*	10,4
Wareneinkauf	1.634	n.e.	45,9
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.303	-24,3***	45,3
Wartungspersonal, Platzwart etc.	1.204		17,1
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.189		34,3
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.023		12,7
Allgemeine Verwaltungskosten	1.018		56,9
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	1.008		72,5
Versicherungen	977		72,5
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB etc.	940	-11,6*	74,4
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	788		49,1

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Rückstellungen	642		15,0
Startgelder/Meldegelder	628	n.e.	55,3
Steuern aller Art	619		26,8
Zahlungen an Sportler	565		5,3
Schiedsrichter-/ Kampfrichtereinsätze	480	n.e.	29,2
Ehrungen/Geschenke/ Jubiläen (z.B. Urkunden, Pokale, Ehrennadeln)	341	n.e.	63,0
Steuerberater, Wirtschafts- prüfer, Notar; Vereinsregister- eintragungen	303		30,0
Spielberechtigungen/Pässe/ Lizenzen	280	n.e.	41,6
Werbung/ Werbemaßnahmen	221	n.e.	23,4
Ordnungsgelder/Strafgelder	75	n.e.	20,8
Gema-Gebühren	70		26,7
Tombolas (z.B. Lose, Preise)	29	n.e.	7,8
Sonstiges ¹³	1.435		11,3

13 Hier wurden u.a. Ausgaben für Materialbeschaffung, Ausbildung, Betriebskosten, Wartung, Baukosten, Tilgungen und Kosten für die Homepage genannt.

Die höchsten Einnahmen generierten die Sportvereine in Deutschland im Jahr 2016 nach wie vor aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Sportveranstaltungen, (4) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, und (5) selbstbetrieblenen Gaststätten. Durchschnittlich rund € 1.200 generieren die Sportvereine zudem aus dem Verkauf von Speisen und Getränken, z. B. bei Sportfesten oder auf Weihnachtsmärkten (vgl. Tab. 16). Diese Einnahmenquelle wurde bisher nicht separat erfasst, trägt jedoch offenbar nicht unwesentlich zu den Gesamteinnahmen der Vereine und damit zu einer stabilen finanziellen Situation bei.

Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich im Bereich der Einnahmen der Vereine einige Veränderungen. So sind die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Werbeverträgen im Bereich Bande signifikant angestiegen, während Einnahmen aus geselligen Veranstaltungen rückläufig sind. Der Rückgang beläuft sich auf 18,5 %, während der größte Anstieg bei der Bandenwerbung (+18,2 %) zu verzeichnen ist (vgl. Tab. 16).

Tabelle 16: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2015/2016).

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	17.518	+7,3***	100,0
Spenden	3.705	+12,9**	75,6
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.597		40,3
Zuschüssen aus der Sport- förderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	1.552		49,7

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Selbstbetriebener Gaststätte	1.257		13,1
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB etc.	1.187		49,3
Speisen- und Getränkever- kauf (z.B. bei Sportfesten, Weihnachtsmärkten)	1.174	n.e.	40,3
Kursgebühren	1.167		17,8
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.115		12,1
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	815	+18,2**	20,3
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevals- veranstaltung)	776	-18,5*	28,3
Leistungen aus Vermietung/ Verpachtung vereinseigener Anlagen	695		14,0
Leistungen für Nicht- Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	541		11,8
Erstattungen/Zuschüssen von Krankenkassen	521	n.e.	4,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	450		12,4
Kreditaufnahme	366		1,8

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Zuschüssen aus der Sport- förderung des Landes	339		19,0
Zuschüssen des Förder- vereins	339		5,7
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	327		12,1
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	321		17,8
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	300		18,8
Aufnahmegebühren	295		28,3
Eigener Wirtschafts- gesellschaft	271		2,8
Leistungen für Kooperations- partner gegen Entgelt	198		4,2
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	116		3,3
Verkauf von Sportbekleidung und Sport- oder Fanartikeln (z.B. Merchandising)	99	n.e.	6,7
Tombolas (z.B. Losverkauf)	46	n.e.	6,8
Altmaterialsammlungen (z.B. Altpapier)	45	n.e.	3,3

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport)	14		0,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	7		0,2
Sonstigem ¹⁴	1.767		10,9

14 Hier wurden u.a. Einnahmen aus Auftritten, Verkäufen, Veranstaltungen, Erstattungen für nicht geleistete Arbeitseinsätze und Photovoltaik (Stromerzeugung) genannt.

3 Personen



3.1. TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

3.1.1. Ausbildung / Qualifizierung

Die in den Sportvereinen tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen verfügen über unterschiedliche Ausbildungen und Qualifizierungen. So geben rund 57 % an, im Besitz einer gültigen Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes zu sein, und weitere gut 5 % verfügen über eine nicht mehr gültige Lizenz. Darüber hinaus haben 4 % eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz abgeschlossen und knapp 6 % geben an, ein sportwissenschaftliches Studium absolviert zu haben. Ein geringer Anteil der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, nämlich 2,6 %, gibt an, eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters absolviert zu haben, und jede(r) Zehnte unter ihnen hat eine sonstige Ausbildung für die Tätigkeit im Sport abgeschlossen. Auffällig ist, dass rund ein Fünftel (20,6 %) der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen angibt, noch keine Ausbildung für die Tätigkeit im Sport zu haben (vgl. Tab. 17).

Tabelle 17: Ausbildung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil (in %)
Ich habe eine aktuell gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	57,1
Ich habe eine nicht mehr gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	5,5
Ich habe eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz	4,0

	Anteil (in %)
Ich habe ein sportwissenschaftliches Studium abgeschlossen	5,8
Ich habe eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters abgeschlossen	2,6
Ich habe eine sonstige Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport abgeschlossen	10,1
Ich habe noch keine Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport	20,6

Mit Blick auf die erworbenen Lizenzen eines Fachverbandes oder Landessportbundes (aktuell gültig sowie nicht mehr gültig) lässt sich feststellen, dass von allen in Sportvereinen tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen rund 26 % eine Qualifizierung als TrainerIn für den sportartspezifischen Breitensport haben und gut 20 % TrainerInnen für den sportartspezifischen Leistungssport sind¹⁵. Weiterhin geben knapp 23 % an, als ÜbungsleiterInnen für den Breitensport qualifiziert zu sein. Tendenziell weniger Befragte (3,6 %) verfügen über eine JugendleiterIn-Card, die sogenannte „Ju-leica“.

Tabelle 18: Qualifizierungen der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.

	Anteil (in %)
TrainerIn für den sportartspezifischen Breitensport (Qualifizierung über einen Fachverband)	26,2
TrainerIn für den sportartspezifischen Leistungssport (Qualifizierung über einen Fachverband)	20,3

¹⁵ Der Anteil bezieht sich auf alle in der Stichprobe enthaltenen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.

	Anteil (in %)
ÜbungsleiterIn Breitensport	22,6
Juleica	3,6
keine der genannten Qualifizierungen	3,0

3.1.2. Zukunftspläne

Die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen planen mehrheitlich, ihre Tätigkeit fortzusetzen (vgl. Tab. 19). So liegt die Zustimmung auf einer Skala von 1 (keine Zustimmung) bis 5 (sehr hohe Zustimmung) durchschnittlich bei $M=4,66$, was die Fortsetzung der Tätigkeit in der laufenden Saison bzw. dem laufenden Jahr betrifft. Etwas geringer, aber immer noch sehr hoch ($M=4,37$), fällt die Zustimmung aus, auch in der nächsten Saison bzw. im nächsten Jahr noch für den Verein tätig zu sein, während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas geringer ausfällt ($M=3,84$).

Dagegen ist der Plan, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden, deutlich geringer ausgeprägt. Hier liegt die Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen durchschnittlich bei $M=3,62$.

Die Fragen nach einer möglichen Aufgabe der Tätigkeit, sofern Ersatz für sie gefunden würde, oder die etwaige Aufnahme einer Tätigkeit in einem anderen Verein finden im Schnitt nur geringe Zustimmungswerte ($M=1,86$ bzw. $M=1,29$). Gleiches gilt für einen möglichen Austritt aus dem Verein innerhalb des nächsten Jahres ($M=1,17$; vgl. Tab. 19).

Tabelle 19: Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=“stimme gar nicht zu“, 5=“stimme voll zu“).

	Mittelwert
Ich plane die gesamte Saison / das gesamte Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,66
Ich plane, auch nächste Saison / nächstes Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,37
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren in diesem Verein tätig bin	3,84
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit fortzubilden	3,62
Ich plane meine Arbeit für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich gefunden ist	1,86
Ich plane innerhalb der nächsten zwölf Monate für einen anderen Verein tätig zu werden	1,29
Ich plane, innerhalb der nächsten zwölf Monate aus dem Verein auszutreten	1,17

3.1.3. Zufriedenheit

Die Ergebnisse hinsichtlich der Zukunftspläne der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen haben bereits gezeigt, dass die befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen tendenziell eher nicht beabsichtigen, ihre Tätigkeit zeitnah zu beenden (vgl. Abschnitt 3.1.2). Hierzu passen die Ergebnisse der allgemeinen Zufriedenheit. So zeigt sich, dass die durchschnittliche Zufriedenheit der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit allgemein

sehr hoch ausfällt. Auf einer elfstufigen Skala (von 0=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=“äußerst zufrieden“) geben die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen durchschnittlich einen Wert von $M=8,00$ an. Auch die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit ($M=7,74$) und des Vereins ($M=8,64$) fällt im Schnitt sehr hoch aus. Untermauert werden diese positiven Ergebnisse dadurch, dass durchschnittlich eine nur geringe Anzahl an TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ($M=3,46$) bisher mit dem Gedanken gespielt hat, die laufende Tätigkeit zu beenden¹⁶.

Tabelle 20: Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit.

Item	Skala	Mittelwert
Allgemeine Zufriedenheit mit der Tätigkeit	0=überhaupt nicht zufrieden 10=äußerst zufrieden	8,00
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit	0=unwahrscheinlich 10=äußerst wahrscheinlich	7,74
Überlegungen, die Tätigkeit zu beenden	0=noch nie 10=sehr häufig	3,46
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	0=unwahrscheinlich 10=äußerst wahrscheinlich	8,64

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch die Zufriedenheit der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (vgl. Abb. 14 und Abb. 15),

¹⁶ Allerdings ist bei den Ergebnissen zu beachten, dass sie als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Deutschland angesehen werden können. So könnte es sein, dass sich an der Befragung tendenziell die ohnehin stärker engagierten und damit ggf. auch zufriedeneren TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen beteiligt haben (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3).

so zeigen sich die höchsten Zufriedenheitswerte für die eigene Leistung als TrainerIn bzw. ÜbungsleiterIn ($M=7,68$), die Zusammenarbeit im Verein ($M=7,55$), den sportlichen Erfolg der Trainingsgruppe ($M=7,47$), die Anerkennung der Tätigkeit durch die Mitglieder des eigenen Vereins ($M=7,43$) sowie hinsichtlich der Motivation der TeilnehmerInnen ($M=7,38$). Ausbaufähig, und somit für die Vereine interessant, ist die Zufriedenheit mit der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Ehrungen ($M=6,21$) sowie in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem ($M=5,78$).

Was auffällt ist, dass Aspekte, die mit dem Verein zusammenhängen, wie z. B. die Zusammenarbeit im Verein, die Anerkennung der Tätigkeit durch Mitglieder des Vereins, die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein ($M=6,93$) und die fachliche Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein ($M=6,86$), im Schnitt höhere Zufriedenheitswerte ausweisen, als dies für die Verbände der Fall ist. So sind die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen durchschnittlich weniger zufrieden mit der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband ($M=6,05$), mit dem verbandlichen Meldewesen ($M=5,55$) sowie mit der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verband ($M=5,46$). Durchschnittlich am geringsten ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit steuerlichen Vergünstigungen ($M=5,03$).

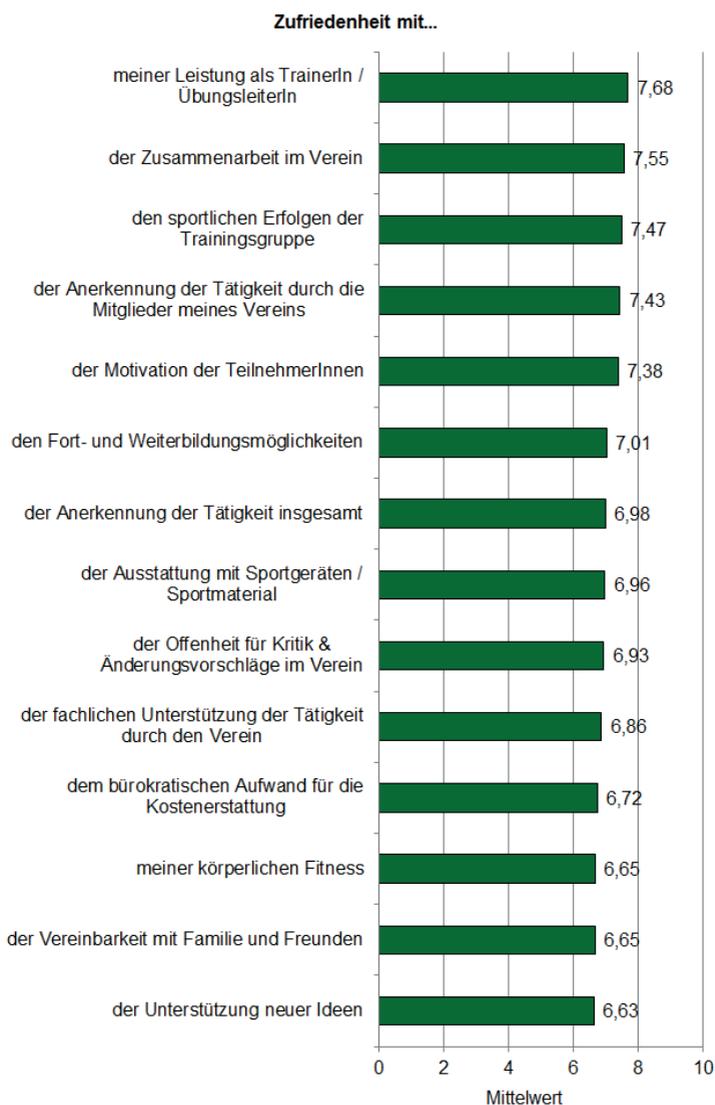


Abb. 14: Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=“äußerst zufrieden“; Teil 1).



Abb. 15: Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=“äußerst zufrieden“; Teil 2).

3.1.4. Motivation

Befragt man die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen nach den Gründen für ihr Engagement, so zeigt sich eine Vielfalt an Motiven. Auf einer siebenstufigen Skala (von 1=“stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=“stimme voll zu“) stimmen durchschnittlich die meisten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zu, die Tätigkeit auszuüben, weil es ihnen Spaß macht (M=6,51). Weitere häufig genannte Gründe für die Ausübung der Tätigkeit sind ein gutes Gefühl bei der Ausübung der Tätigkeit (M=6,27), der Spaß, anderen zu helfen (M=6,23), die Verbundenheit zur Sportart (M=6,21) sowie ein sinnvolles Engagement in der Freizeit (M=6,15). Auch die Motive, etwas Gutes für die Gesellschaft zu tun (M=5,76) und somit einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten (M=5,65), werden durchschnittlich eher hoch bewertet. Außerdem werden die persönliche Weiterentwicklung (M=5,49) und das Sammeln von Erfahrungen (M=5,45) häufiger als Gründe für die Ausübung der Tätigkeit genannt (vgl. Abb. 16).

Dass der Verein selbst ebenfalls eine entscheidende Rolle für die Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zur Ausübung ihrer Tätigkeit spielt, wird durch folgende Ergebnisse deutlich: Sowohl die Verbundenheit zum Verein als auch das Gefühl, ein Teil des Vereins zu sein, finden bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen eine hohe Zustimmung (M=5,41). Außerdem gibt ein Großteil der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen an, sich durch die Tätigkeit in das Vereinsleben einbringen zu wollen (M=5,34). Hingegen etwas weniger relevant für die Motivation ist das persönliche Umfeld, d.h. Familie und Freunde und auch Aspekte der Anerkennung (M=4,03) und des sozialen Ansehens (M=3,74) sind weniger stark ausgeprägt. Am seltensten geben die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen als Gründe für die Ausübung ihrer Tätigkeit materielle Aspekte (Geld, Beitragsminderung, Sportbekleidung) an (vgl. Abb. 17).

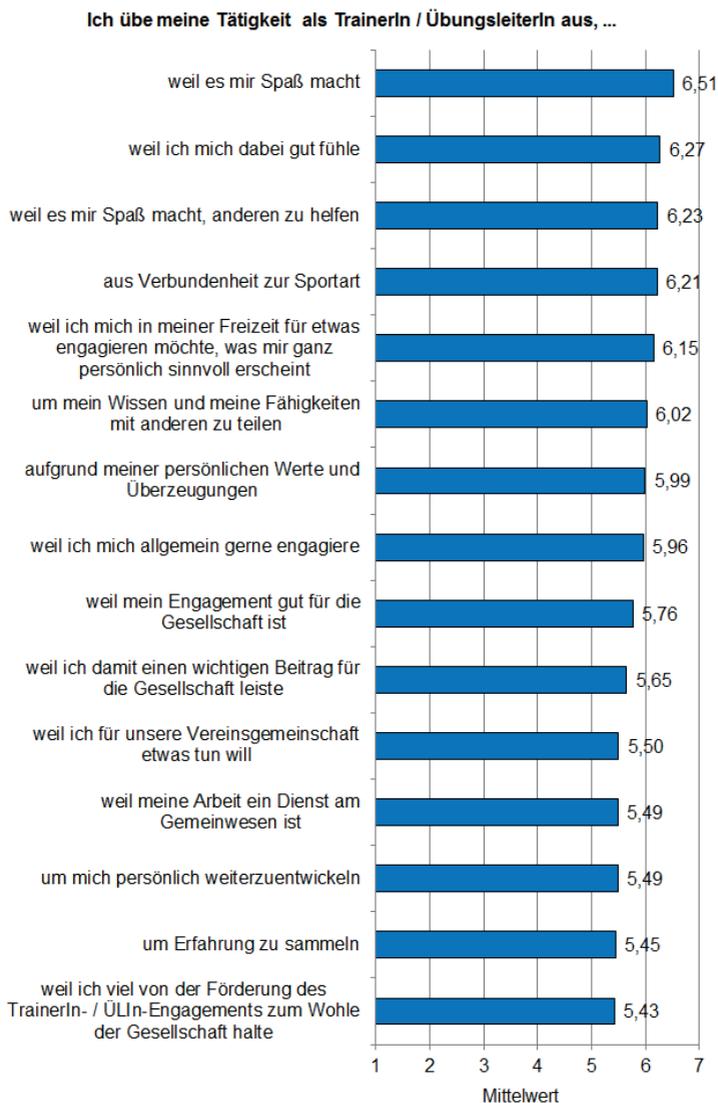


Abb. 16: Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

(1="stimme überhaupt nicht zu" bis 7="stimme voll zu"; Teil 1).



Abb. 17: Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen
 (1="stimme überhaupt nicht zu" bis 7="stimme voll zu"; Teil 2).

3.2 Vorstandsmitglieder

3.2.1. Ausbildung / Qualifizierung

Die befragten Vorstandsmitglieder haben verschiedene Ausbildungen und Qualifizierungen vorzuweisen. Generell ist zu beachten, dass eine Person auch mehrere Qualifizierungen haben kann. Gut 5 % der befragten Vorstandsmitglieder geben an, eine Vereinsmanager-Lizenz C zu besitzen und knapp 2 % verfügen über eine entsprechende B-Lizenz. Über eine Jugendleiter-Lizenz des DOSB verfügen 3,2 % der befragten Vorstandsmitglieder und 1,7 % geben an, eine DOSB-Vorstufenqualifikation zu haben. Deutlich mehr Vorstandsmitglieder, nämlich gut ein Viertel der Befragten, haben eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen und 14 % haben ein Studium der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre (BWL), Management oder Recht beendet. 41 % der befragten Vorstandsmitglieder haben jedoch bisher keine spezielle Ausbildung für die Tätigkeit (vgl. Tab. 21).

Tabelle 21: Ausbildung der Vorstandsmitglieder (Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil (in %)
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz C des DOSB	5,2
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz B des DOSB	1,9
Ich habe eine JugendleiterIn-Lizenz des DOSB	3,2
Ich habe eine DOSB-Vorstufenqualifikation, z.B. JugendleiterassistentIn, GruppenhelferIn	1,7
Ich habe eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen	26,1

	Anteil (in %)
Ich habe ein Studium mit Schwerpunkt BWL, Management oder Recht abgeschlossen	14,0
Sonstige Ausbildung	18,6
Ich habe bisher keine spezielle Ausbildung	41,0

3.2.2. Zukunftspläne

Wie die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurden auch die Vorstandsmitglieder der Sportvereine in Deutschland hinsichtlich ihrer Zukunftspläne ihre Tätigkeit betreffend befragt (vgl. Tab. 22). Auch hier liegt die Zustimmung für die Fortsetzung der Tätigkeit im aktuellen sowie im kommenden Jahr durchschnittlich sehr hoch. Auf einer Skala von 1 (keine Zustimmung) bis 5 (sehr hohe Zustimmung) liegt der Mittelwert bei $M=4,80$, was die Fortsetzung der Tätigkeit im laufenden Jahr betrifft. Dieser Wert liegt sogar noch etwas über dem entsprechenden Wert der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (vgl. Tab. 19). Auch die durchschnittliche Zustimmung der Vorstandsmitglieder, im nächsten Jahr noch für den Verein tätig zu sein, fällt hoch aus ($M=4,46$), während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas niedriger ist ($M=3,68$; vgl. Tab. 22).

Zudem wurden auch die Vorstandsmitglieder gefragt, ob sie planen, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden. Hier liegt die Zustimmung durchschnittlich bei $M=2,55$ und damit recht deutlich unter der Fortbildungsabsicht der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen ($M=3,62$). Die Frage nach Plänen, die Tätigkeit als Vorstandsmitglied aufzugeben, sofern Ersatz gefunden würde, zeigt allerdings eine ähnlich hohe Zustimmung ($M=2,56$) wie die Frage zur Fortbildungsabsicht. Dieser Wert lag bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen deutlich niedriger ($M=1,86$). Die Bindung an ein Traineramt scheint demnach höher zu sein als an einen Vorstands-

posten. Andererseits planen nur sehr wenige Vorstandsmitglieder, in den kommenden Monaten für einen anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden ($M=1,15$) oder gar aus dem Verein auszutreten ($M=1,09$; vgl. Tab. 22).

Tabelle 22: Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=“stimme gar nicht zu“, 5=“stimme voll zu“).

	Mittelwert
Ich plane das gesamte Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,80
Ich plane, auch nächstes Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,46
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren noch als Vorstandsmitglied in diesem Verein tätig bin	3,68
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied fortzubilden	2,55
Ich plane meine Arbeit als Vorstandsmitglied für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich als Vorstandsmitglied gefunden ist	2,56
Ich plane innerhalb der nächsten 12 Monate für einen anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden	1,15
Ich plane, innerhalb der nächsten 12 Monate aus dem Verein auszutreten	1,09

3.2.3. Zufriedenheit

Betrachtet man die allgemeine Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder mit ihrer Vorstandstätigkeit, so zeigt sich, dass die Zufriedenheit zwar auch recht hoch ausfällt ($M=7,51$), allerdings etwas unter der durchschnittlichen Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit liegt.

Tabelle 23: Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit.

Item	Skala	Mittelwert
Allgemeine Zufriedenheit mit der Vorstandstätigkeit	0=überhaupt nicht zufrieden 10=äußerst zufrieden	7,51
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Vorstandstätigkeit	0=unwahrscheinlich 10=äußerst wahrscheinlich	6,87
Überlegungen, die Vorstandstätigkeit zu beenden	0=noch nie 10=sehr häufig	4,59
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	0=unwahrscheinlich 10=äußerst wahrscheinlich	8,86

Ein ähnliches Bild zeigt sich für die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit ($M=6,87$), welche etwas geringer ausfällt als bei den befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, während die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins bei den Vorstandsmitgliedern höher ist ($M=8,86$). Mit ihrem Verein sind die befragten Vorstandsmitglieder somit sehr zufrieden. Dennoch haben bereits nicht wenige (rund 40 %; $M=4,59$) der befragten

Vorstandsmitglieder mit dem Gedanken gespielt, ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied zu beenden (vgl. Tab. 23)¹⁷.

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch hier die Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (vgl. Abb. 18 und Abb. 19), so zeigen sich auf einer elfstufigen Skala die höchsten Zufriedenheitswerte für die eigene Leistung als Vorstandsmitglied ($M=7,65$), die Zusammenarbeit im Verein ($M=7,33$), die flexible Wahl von Einsatzzeiten ($M=7,27$), die Ausstattung der Gruppen mit Sportgeräten und Sportmaterial ($M=7,13$) sowie mit den sportlichen Erfolgen des Vereins ($M=7,11$). Ebenfalls erreicht die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein ($M=6,75$) sowie die fachliche Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein ($M=6,63$) durchschnittlich eher höhere Zufriedenheitswerte. Geringer ist hingegen auch hier, wie bereits bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, die durchschnittliche Zufriedenheit mit den Verbänden, beispielsweise was die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge betrifft ($M=5,16$), die fachliche Unterstützung der Tätigkeit ($M=5,75$) sowie das verbandliche Meldewesen ($M=4,73$). Durchschnittlich eher unzufrieden sind die befragten Vorstandsmitgliedern mit der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit ($M=4,63$) und steuerlichen Vergünstigungen ($M=3,86$).

17 Auch hier ist zu beachten, dass die Ergebnisse als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der Vorstandsmitglieder in Deutschland angesehen werden können (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3).

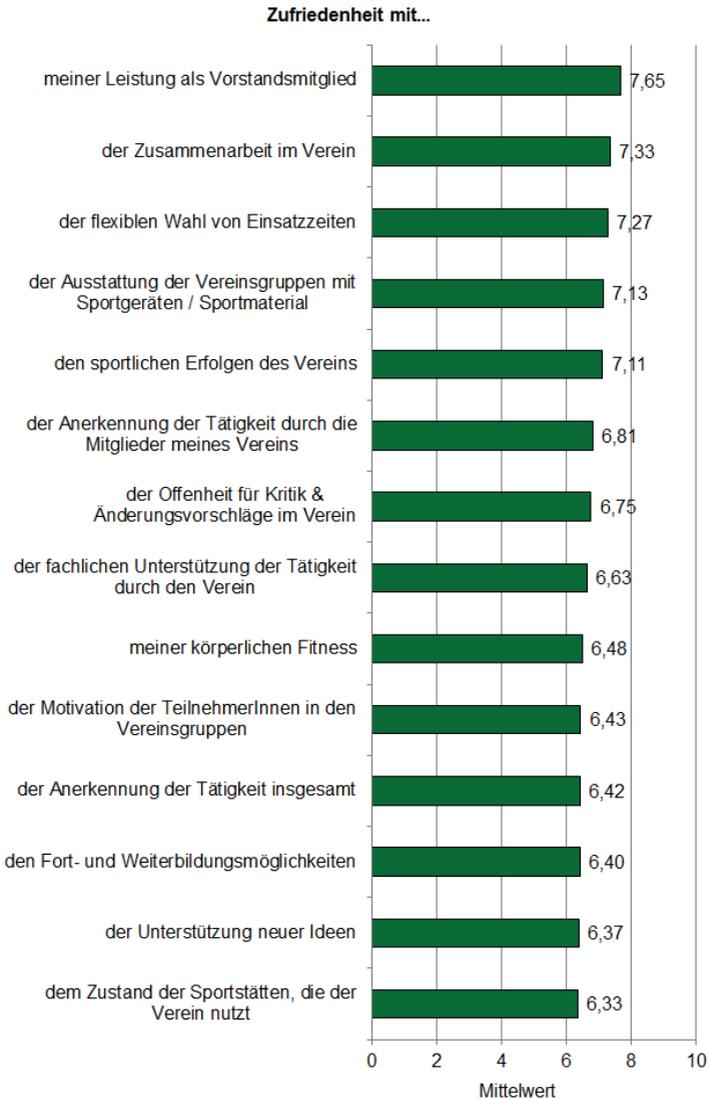


Abb. 18: Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit
(0="überhaupt nicht zufrieden" bis 10="äußerst zufrieden"; Teil 1).



Abb. 19: Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0="überhaupt nicht zufrieden" bis 10="äußerst zufrieden"; Teil 2).

3.2.4. Motivation

Auch die Vorstandsmitglieder wurden hinsichtlich ihrer Motive bzw. Gründe für die Ausübung ihrer Vorstandstätigkeit befragt (vgl. Abb. 20 und Abb. 21). Es zeigt sich, dass auf einer siebenstufigen Skala folgende vier Motive die höchste Zustimmung erhalten: (1) weil ich etwas für unsere Vereinsgemeinschaft tun will (M=6,05), (2) aufgrund meiner persönlichen Werte und Überzeugungen (M=6,03), (3) weil ich mich in meiner Freizeit für etwas engagieren möchte, was mir ganz persönlich sinnvoll erscheint (M=6,02), und (4) aus Verbundenheit zum Verein (M=6,02). Weiterhin spielt auch hier der Spaß an der Tätigkeit (M=5,96) und daran, anderen zu helfen (M=5,91), eine wichtige Rolle. Außerdem wird als Motiv für die Tätigkeit häufig angeführt, dass das mit der Tätigkeit verbundene Engagement gut für die Gesellschaft ist (M=5,87), somit ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft geleistet wird (M=5,79) und die Vorstandsarbeit ein Dienst am Gemeinwesen ist (M=5,75; vgl. Abb. 20).

Andererseits spielt das Sammeln von Erfahrungen (M=4,75) eine weniger gewichtige Rolle. Auch persönliche Karrieremotive wie die persönliche Weiterentwicklung (M=4,56), das Lernen von Dingen, die in anderen Bereichen angewendet werden können (M=4,55), und die eigene Herausforderung sowie das Testen der eigenen Fähigkeiten (M=4,35) werden seltener als Gründe für die Ausübung der Tätigkeit als Vorstandsmitglied genannt. Dies gilt auch für Motive der Anerkennung (M=3,68) oder des sozialen Ansehens (M=3,52). Kaum eine Rolle als Motive spielen auch hier bei den befragten Vorstandsmitgliedern materielle Aspekte wie Geld (M=1,28), die Bereitstellung von Sportbekleidung (M=1,20) oder eine Beitragsminderung (M=1,19; vgl. Abb. 21).

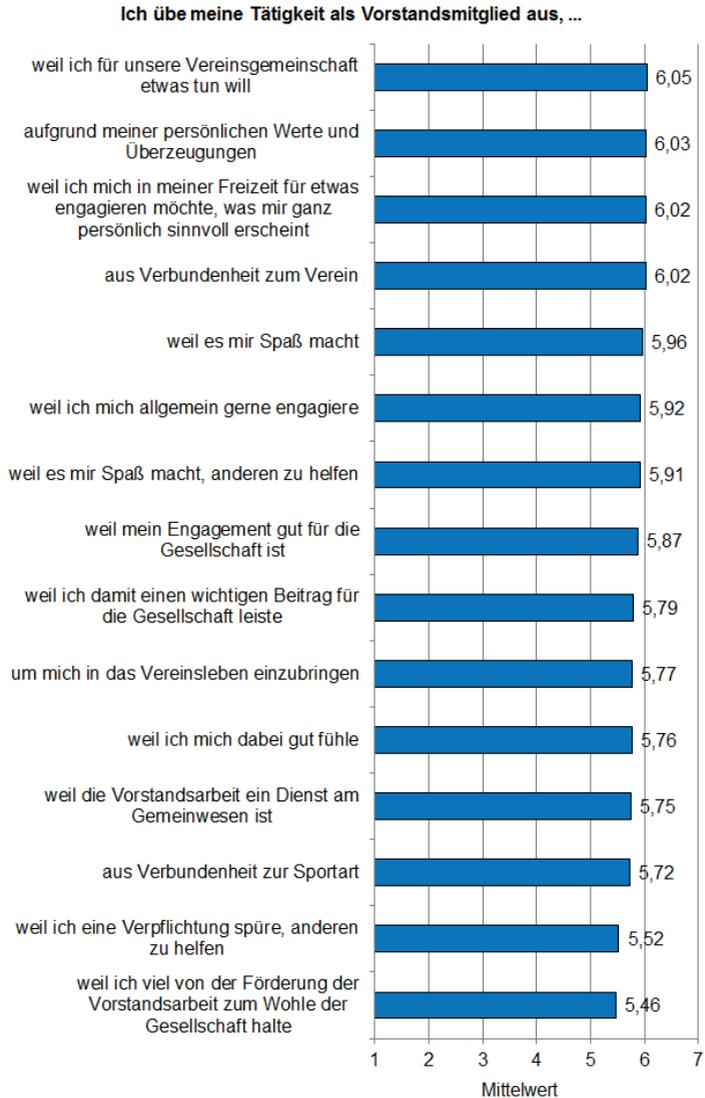


Abb. 20: Motivation der Vorstandsmitglieder

(1="stimme überhaupt nicht zu" bis 7="stimme voll zu"; Teil 1).

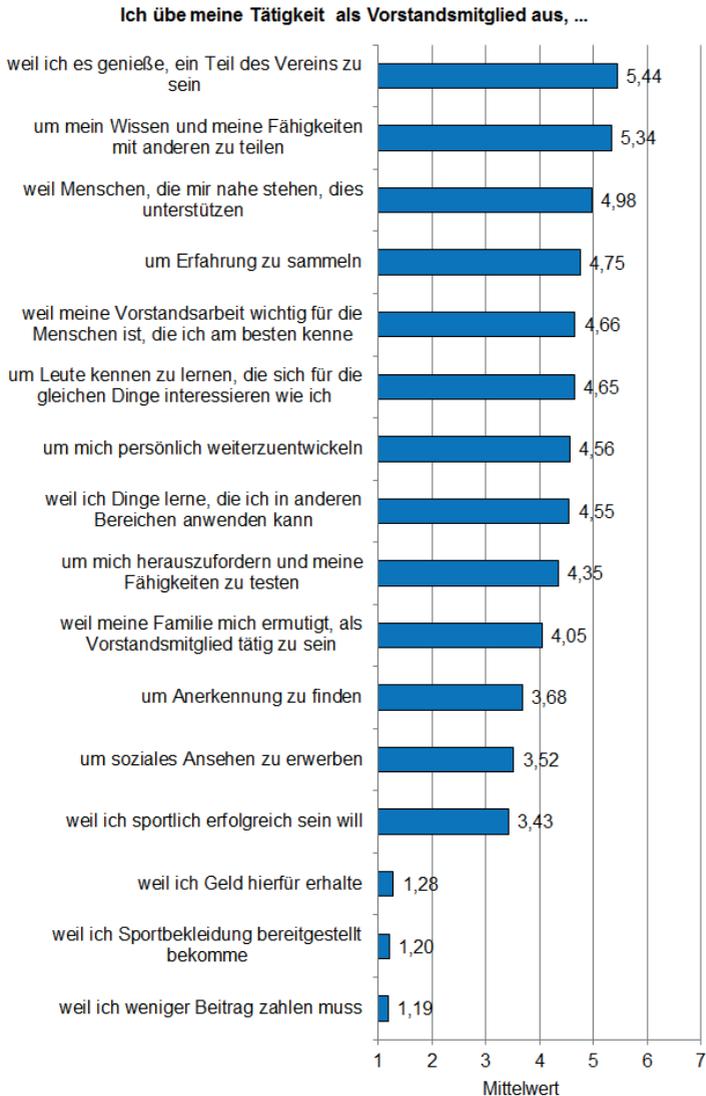


Abb. 21: Motivation der Vorstandsmitglieder

(1="stimme überhaupt nicht zu" bis 7="stimme voll zu"; Teil 2).

4 Methode



4.1. Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)¹⁸.

Mitte des Jahres 2017 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt („SEB 3.0“). Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Deshalb werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei Jahre zu ihrer Situation online befragt. Weiterhin sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang werden in der siebten vorliegenden Welle neben den Vereinen selbst auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt. In der folgenden achten Welle werden weitere zwei Personengruppen, nämlich Mitglieder und Schieds- bzw. KampfrichterInnen befragt werden. Die Personenbefragungen werden in den Wellen sieben bis neun jeweils nach den Vereinsbefragungen durchgeführt.

18 Geschäftszeichen ZMVI4-081802/17-26.

4.2. Qualitätssicherung

Um die Qualität des Erhebungsinstruments weiter zu erhöhen, wurden systematische Änderungen am Befragungsinstrument vorgenommen. Dabei erfolgte eine Orientierung am Konzept des Total Survey Errors (vgl. Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014), welches zunächst zwischen den Dimensionen Messung und Repräsentation unterscheidet.

4.3. Organisationsbefragung

Im Hinblick auf eine qualitätsgesicherte Messung bedarf es (a) der Festlegung der zu untersuchenden Konstrukte, (b) einer Operationalisierung, welche das interessierende Konstrukt möglichst genau bzw. „inhaltlich treffend“ (Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014, S. 12) abbildet, und (c) der Vermeidung von Fehlern im Antwortverhalten.

4.3.1. Messung

Zu untersuchende Konstrukte in der Organisationsbefragung (Mesoebene) sind die Gemeinwohlleistungen sowie die Leistungs- und Überlebensfähigkeit von Sportvereinen in Deutschland sowie deren Determinanten und Korrelate. Im Vergleich zu den ersten Wellen des Sportentwicklungsberichts, die insbesondere die Vergleichbarkeit mit bisherigen Vereinsstudien zum Ziel hatten (insbesondere Heinemann & Schubert, 1994; Baur & Braun, 2001, 2003; Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001), wurde bei der Überarbeitung des Messinstruments für die Mesoebene in Welle 7 der Validität höchste Priorität eingeräumt. Da ein Trade-Off zwischen Maximierung der Validität und Maximierung der Vergleichbarkeit mit früheren Studien vorliegt, geschah dies auf Kosten der Vergleichbarkeit zu früheren Studien. Die Validität auf der Mesoebene, der Organisa-

tionsbefragung der Vereine, wurde insbesondere durch folgende Maßnahmen erhöht: Die vollständige Erfassung des Konstrukts Gemeinwohl wurde vorangetrieben, indem u.a. die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins hinsichtlich Handlungsfeldern und Zielgruppen systematisiert sowie um Aspekte der Sozialverträglichkeit bzw. die Prävention negativer Gemeinwohlfunktionen ergänzt wurde. Damit ist das Konstrukt der Gemeinwohlbedeutung deutlich umfassender und systematischer operationalisiert als bisher. Eine theoretische Orientierung erfolgte dabei an Rittner und Breuer (2004). Ähnliches gilt für die Funktionen sozialer Integration bzw. Geselligkeit sowie das Angebot sonstiger Sportangebote. Zudem wurde der gesamte Fragebogen für die Organisationen verstärkt auf Basis theoretischer Fundierungen, wie insbesondere dem Ansatz der „Organizational Capacity“ (vgl. Hall et al., 2003), konzipiert. So sind die drei Dimensionen der Organisationskapazität (Mitarbeiterkapazitäten, Finanzkapazitäten und strukturelle Kapazitäten) im aktualisierten Fragebogen der Organisationsbefragung der siebten Welle des Sportentwicklungsberichts abgedeckt. Der Ansatz der Organisationskapazität hat sich in der organisationswissenschaftlichen Sportforschung mittlerweile etabliert (z. B. Doherty, Misener & Cuskelly, 2014; Millar & Doherty, 2016; Misener & Doherty, 2013; Svensson & Hambrick, 2016) und dient u.a. zur Erklärung von Organisationsproblemen (vgl. Wicker & Breuer, 2013; 2014).

Etwaige Fehler im Rahmen des Beantwortungsprozesses wurden dadurch zu reduzieren versucht, indem Fragen noch verständlicher und eindeutiger formuliert (vgl. z. B. ebenfalls die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins) oder auch weiterführende Erläuterungen und Beispiele angeführt wurden. Zudem gab es, wie auch in den vorherigen Wellen, die Möglichkeit, das Projektteam telefonisch oder per E-Mail für Rückfragen und Verständnisfragen zu kontaktieren. Außerdem wurde eine Gesamtübersicht des Fragebogens auf Wunsch als pdf-Datei oder auch als Papierversion an die TeilnehmerInnen versendet.

Darüber hinaus wurde versucht, systematische Antwortfehler aus der Analyse auszuschließen. So zeigen sich stets Güteprobleme der Finanzangaben bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den sechs vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) *Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen* > (*Mitgliederzahl* * € 0,50),
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Zudem wurde in der siebten Welle n=13 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der siebten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 94,9 % der Vereine, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der siebten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen (Abschnitt 2.2.4) beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.3.2. Repräsentation

4.3.2.1. Stichprobe und Rücklauf

Als Erhebungsmethode kam wie bereits bei den ersten sechs Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser siebten Welle wurde vom 23.10.2017 bis 20.12.2017 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 89.594 Sportvereinen in Deutschland (DOSB, 2017) wurden gut 80.400 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden

80.421 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (3.073) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten $n=19.889$ Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 25,7 % entspricht (vgl. Tab. 24).

Tabelle 24: Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2017/2018 für Deutschland.

Sportentwicklungsbericht 2017/18	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	89.594		
Stichprobe I	80.421	100,00	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	3.073		
Bereinigte Stichprobe II	77.348		100,0
Realisierte Interviews	19.889		
Beteiligung (in %)	22,2	24,7	25,7

4.3.2.2. Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe

der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittsatz als auch im Längsschnittsatz (vgl. Abschnitt 4.3.3.1) vorgenommen.

Für die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“, die aufzeigt, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von existenziellen Problemlagen betroffen sind, wurden die Vereine zusätzlich entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass der Datensatz für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ ist. Hierzu wurde in einem ersten Schritt ein Quotient aus Mitgliedschaftsgröße des Vereins und der durchschnittlichen Mitgliedschaftsgröße im Datensatz gebildet. In einem zweiten Schritt wurde der oben beschriebene ursprüngliche Gewichtungsfaktor mit diesem Quotient multipliziert. Das Produkt wurde dann als Gewichtungsfaktor für Analysen der mitgliedergewichteten Systemperspektive eingesetzt. Diese Systemperspektive wurde in der siebten Welle neben den existenziellen Problemen zusätzlich für die Auswertung der Mitgliedschaftsbeiträge angewendet.

4.3.3. Auswertung

4.3.3.1. Längsschnitt

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit $n=8.652$ Vereine an den Befragungen 2015 und 2017 (Welle 6 und Welle 7) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 42,1 % entspricht.

4.3.3.2. Indexbildung

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden siebten Welle werden Veränderungen zwischen 2015 und 2017 gemessen.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2015=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2015/2016 (6. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z. B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Index-

veränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 25).

Tabelle 25: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.4. Personenbefragungen

4.4.1. Vorgehen

Erstmals in der Geschichte des Sportentwicklungsberichts wurden neben den Sportvereinen selbst, d.h. der Mesoebene, verschiedene Personengruppen der Vereine befragt, d.h. die Mikroebene wurde integriert. In der siebten Welle wurden TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder ergänzend zu den Vereinen befragt. Durch diese Erweiterung ist es gelungen, die bisherigen reinen Organisationsbefragungen zu einer erweiterten Systemanalyse auszubauen.

Zur Kontaktierung der zwei genannten Personengruppen wurden die Vereine am Ende der Vereinsbefragung gefragt, ob sie bereit wären, an der Befragung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Im Falle

der Zustimmung wurden die Vereine gebeten, eine Kontakt-Emailadresse anzugeben, unter der die Vereine im Rahmen der zwei Personenbefragungen kontaktiert werden konnten.

Die Sportvereine, die sich bereit erklärt hatten, an den Personenbefragungen mitzuwirken, wurden jeweils vor dem Start der Befragungen vom Projektteam kontaktiert. In der Kontaktaufnahme wurde die geplante Durchführung der Personenbefragungen erläutert sowie Unterstützung hinsichtlich des Textes zur Einladung der Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder angeboten. Die Vereine wurden gebeten, einen für den jeweiligen Sportverein individuellen Link an ihre Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder weiterzuleiten. Über diesen spezifischen Vereinslink, der jeweils die ID des Vereins beinhaltete, konnte im Anschluss eine Zuordnung der Personen zu den verschiedenen Vereinen vorgenommen werden.

4.4.2. Messung

Bei der Analyse der Personengruppen, die hier als interne Stakeholdergruppen der Vereine zu verstehen sind, geht es zum einen um die Produktion von Handlungswissen. So zeigt sich in den Sportentwicklungsberichten ein über die Wellen gestiegenes Problem der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen. Auch die Gewinnung und Bindung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zählt zu den überproportional großen Problemen der Sportvereine. Somit stellt sich im Rahmen der internen Stakeholderbefragungen die Frage nach den Bedingungen und Determinanten der Gewinnung und Bindung dieser Gruppen. Hierzu werden insbesondere Konstrukte der Arbeitszufriedenheit, der Motivation und der Zukunftspläne der Ehrenamtlichen (Bereitschaft zur Tätigkeitsfortsetzung) herangezogen. Zur Operationalisierung dieser Konstrukte wurde auf geprüfte Skalen wie den „Kurzfragebogen zur Erfassung von allgemeiner und facettenspezifischer Arbeits-

zufriedenheit“ (KAFA; Haarhaus, 2016), die „motivation scale for sports volunteerism“, d.h. eine Skala zur Messung der Motive von Ehrenamtlichen (vgl. Hoye et al., 2008; Wang, 2004) und Skalen zur Messung der „Intention to continue“, d.h. der Absicht, die Tätigkeit fortzusetzen (Clary et al., 1998; Hoye et al., 2008), zurückgegriffen.

Es stellt sich darüber hinaus aber auch die Frage nach der sozialen Bedeutung sowie des Gemeinwohlbeitrags des Tuns der internen Stakeholdergruppen, welche für die Perspektive des Argumentationswissens von zentraler Bedeutung ist. Diese Perspektive wird auf Basis verschiedener Fragen zur Art, zum Umfang bzw. Zeitaufwand der Tätigkeit, zu den Zielgruppen sowie sozio-demografischen Angaben operationalisiert.

4.4.3. Repräsentation

4.4.3.1. Stichprobe und Rücklauf der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

Von den 19.889 Vereinen, die sich an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 4.201 Vereine zugestimmt, an der Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 07.03.2018 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 22.03.2018; 2. Reminder am 12.04.2018). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurde am 02.05.2018 beendet. Insgesamt haben sich 6.752 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen aus 2.352 Vereinen an der Befragung beteiligt.

4.4.3.2. Stichprobe und Rücklauf der Vorstandsmitglieder

Von den 19.889 Vereinen, die sich an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 5.129 Vereine zugestimmt, an der Befragung

der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 08.05.2018 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer Vorstandsmitglieder zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 11.06.2018; 2. Reminder am 26.06.2018). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der Vorstandsmitglieder wurde am 09.07.2018 beendet. Insgesamt haben sich 4.655 Vorstandsmitglieder aus 2.686 Vereinen an der Befragung beteiligt.

4.4.3.3. Limitationen der Personenbefragungen

Das oben beschriebene Vorgehen hinsichtlich der Kontaktierung und Befragung der Personengruppen musste gewählt werden, da eine andere Art der Kontaktierung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder aufgrund datenschutzrechtlicher Einschränkungen sowie einer mangelnden Datenbasis nicht möglich war. Zudem musste im Hinblick auf die geplanten Mehrebenen-Analysen gewährleistet werden, dass die Personen ihrem jeweiligen Verein zugeordnet werden konnten.

Da nicht alle Vereine an den Personenbefragungen mitgewirkt haben, sondern nur ein Teil jener Vereine, die auch an der Vereinsbefragung teilgenommen hatten, und zugleich die Teilnahme an den Personenbefragungen durch die angeschriebenen Personen freiwillig war, kann bei den zwei Stichproben der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder ein Problem der Stichprobenverzerrung nicht ausgeschlossen werden. Von einer Gewichtung der Personendaten (bspw. auf Basis demographischer Faktoren wie Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund) wurde abgesehen, da zwar vergleichbare Informationen zu diesen Faktoren auf Basis des gewichteten Vereinsdatensatzes vorlagen, aber keinerlei Informationen zur Grundgesamtheit der befragten Personengruppen. Ein Vergleich mit Merkmalen der gewichteten Vereins-

stichprobe (z. B. Geschlecht der ehrenamtlichen Funktionsträger) hat jedoch zumindest ergeben, dass sich hinsichtlich der o.g. Merkmale der Personen keine wesentlichen Abweichungen zwischen dem gewichteten Vereinsdatensatz und den zwei Datensätzen der Mikroebene ergaben.

Quellenverzeichnis



- Arbeitsgruppe Qualitätsstandards (2014). *Qualitätsstandards zur Entwicklung, Anwendung und Bewertung von Messinstrumenten in der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung* (RatSWD Working Papers, 230). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).
- Baur, J. & Braun, S. (2001). *Der vereinsorganisierte Sport in Ostdeutschland*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Baur, J. & Braun, S. (2003). *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Clary, G. E., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J. & Miene, P. (1998). Understanding and Assessing the Motivations of Volunteers: A Functional Approach. *Journal of Personality and Social Psychology*, 74(6), 1516-1530.
- Doherty, A., Misener, K. & Cuskelly, G. (2014). Toward a Multidimensional Framework of Capacity in Community Sport Clubs. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 43(2), 124-142.
- DOSB (2017). *Bestandserhebung 2017*. Frankfurt/Main: Deutscher Olympischer Sportbund.
- DOSB (2018). *Zertifizierte Fitness-Studios SPORT PRO FITNESS*. Information übermittelt am 11.12.2018 durch Boris Rump, auf Auskunft von Dr. Mischa Kläber. Frankfurt/Main: Deutscher Olympischer Sportbund.
- Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine - Ein Versuch auf empirischer Grundlage*. Schorndorf: Hofmann.

- Haarhaus, B. (2016). Entwicklung und Validierung eines Kurzfragebogens zur Erfassung von allgemeiner und facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit. *Diagnostica*, 62(2), 61-73.
- Hall, M. H., Andrukow, A., Barr, C., Brock, K., de Wit, M., Embuldeniya, D., et al. (2003). *The capacity to serve: A qualitative study of the challenges facing Canada's nonprofit and voluntary organizations*. Toronto, ON: Canadian Centre for Philanthropy.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Hoye, R., Cuskelly, G., Taylor, T. & Darcy, S. (2008). Volunteer motives and retention in community sport. A study of Australian rugby clubs. *Australian Journal on Volunteering*, 13(2), 41-48.
- Millar, P. & Doherty, A. (2016). Capacity building in nonprofit sport organizations: Development of a process model. *Sport Management Review*, 19(4), 365-377
- Misener, K. & Doherty, A. (2013). Understanding capacity through the processes and outcomes of interorganizational relationships in nonprofit community sport organizations. *Sport Management Review*, 16(2), 135-147.
- Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln: Sport und Buch Strauß.
- Statistisches Bundesamt (2015). *Bevölkerung Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

- Svensson, P. G. & Hambrick, M. E. (2016). "Pick and choose our battles" – Understanding organizational capacity in a sport for development and peace organization. *Sport Management Review*, 19(2), 120-132.
- Wang, P. Z. (2004). Assessing motivations for sports volunteerism. *Advances in Consumer Research*, 31, 420-425.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2013). Understanding the importance of organizational resources to explain organizational problems: Evidence from nonprofit sport clubs in Germany. *Voluntas*, 24(2), 461-484.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2014). Exploring the organizational capacity and organizational problems of disability sport clubs in Germany using matched pairs analysis. *Sport Management Review*, 17(1), 23-34.

Tabellenverzeichnis



<i>Tabelle 1</i>	16
Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.	
<i>Tabelle 2</i>	17
Verein ist gem. §75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.	
<i>Tabelle 3</i>	18
Sportvereine mit KaderathletInnen und deren Entwicklung.	
<i>Tabelle 4</i>	18
Sportvereine mit Sportlern bzw. Sportlerinnen, die im Jahr 2016 in eine Auswahl berufen wurden.	
<i>Tabelle 5</i>	19
Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung.	
<i>Tabelle 6</i>	20
Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine und deren Entwicklung.	
<i>Tabelle 7</i>	21
Angebot Gesundheitssportkurse.	
<i>Tabelle 8</i>	21
Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS.	
<i>Tabelle 9</i>	22
Vereine, die im Jahr 2016 offizielle Feste oder gesellige Veranstaltungen veranstaltet haben.	

<i>Tabelle 10</i>	23
Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.	
<i>Tabelle 11</i>	24
Bezahlte Führungsposition im Verein.	
<i>Tabelle 12</i>	29
Probleme nach zusammenfassenden Bereichen.	
<i>Tabelle 13</i>	39
Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.	
<i>Tabelle 14</i>	40
Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung.	
<i>Tabelle 15</i>	41
Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2015/2016).	
<i>Tabelle 16</i>	44
Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2016 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2015/2016).	
<i>Tabelle 17</i>	49
Ausbildung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Mehrfachnennungen möglich).	
<i>Tabelle 18</i>	50
Qualifizierungen der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.	

<i>Tabelle 19</i>	52
Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=“stimme gar nicht zu“, 5=“stimme voll zu“).	
<i>Tabelle 20</i>	53
Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit.	
<i>Tabelle 21</i>	60
Ausbildung der Vorstandsmitglieder (Mehrfachnennungen möglich).	
<i>Tabelle 22</i>	62
Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=“stimme gar nicht zu“, 5=“stimme voll zu“).	
<i>Tabelle 23</i>	63
Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit.	
<i>Tabelle 24</i>	75
Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungs- berichts 2017/2018 für Deutschland.	
<i>Tabelle 25</i>	78
Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.	

Abbildungsverzeichnis



<i>Abbildung 1</i>	10
Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1; 1=“stimme gar nicht zu“ bis 5=“stimme voll zu“).	
<i>Abbildung 2</i>	11
Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2; 1=“stimme gar nicht zu“ bis 5=“stimme voll zu“).	
<i>Abbildung 3</i>	14
Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 1).	
<i>Abbildung 4</i>	15
Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 2).	
<i>Abbildung 5</i>	24
Genutzte Kommunikationsmedien der Vereine.	
<i>Abbildung 6</i>	27
Probleme der Vereine, nach Größe sortiert, und deren Entwicklung (1= “kein Problem“, 5=“ein sehr großes Problem“; in Klammern Index: 2015=0; k.V.=keine Veränderung; keine Klammer: nicht erfasst 2015/2016).	
<i>Abbildung 7</i>	28
Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Vereinsprobleme.	
<i>Abbildung 8</i>	31
Vereine mit wenigstens einem sehr großen Problem in den unterschiedlichen Bereichen.	

<i>Abbildung 9</i>	33
Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2015=0; k.V.=keine Veränderung; keine Klammer: nicht erfasst 2015/2016).	
<i>Abbildung 10</i>	35
Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.	
<i>Abbildung 11</i>	37
Unterstützungsleistungen (UL) der Sportvereine für Ehrenamtliche, nach der Stärke der Unterstützung (1=“gar nicht“, 5=“sehr stark“).	
<i>Abbildung 12</i>	38
Verteilung der Stärke der UL für ehrenamtliche TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.	
<i>Abbildung 13</i>	38
Verteilung der Stärke der UL für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder.	
<i>Abbildung 14</i>	55
Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=“äußerst zufrieden“; Teil 1).	
<i>Abbildung 15</i>	56
Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=“äußerst zufrieden“; Teil 2).	

<i>Abbildung 16</i>	58
Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1=“stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=“stimme voll zu“; Teil 1).	
<i>Abbildung 17</i>	59
Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1=“stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=“stimme voll zu“; Teil 2).	
<i>Abbildung 18</i>	65
Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=“äußerst zufrieden“; Teil 1).	
<i>Abbildung 19</i>	66
Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 10=“äußerst zufrieden“; Teil 2).	
<i>Abbildung 20</i>	68
Motivation der Vorstandsmitglieder (1=“stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=“stimme voll zu“; Teil 1).	
<i>Abbildung 21</i>	69
Motivation der Vorstandsmitglieder (1=“stimme überhaupt nicht zu“ bis 7=“stimme voll zu“; Teil 2).	

Kontakte

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Graurheindorfer Str. 198 · 53117 Bonn
Andreas Pohlmann
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt/Main
Boris Rump
Tel: +49-69-6700-292
Fax: +49-69-6700-1-292
Email: rump@dosb.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Am Sportpark Müngersdorf 6 · 50933 Köln
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Tel: +49-221-4982-6095
Fax: +49-221-4982-8144
Email: breuer@dshs-koeln.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Am Sportpark Müngersdorf 6 · 50933 Köln
Svenja Feiler
Tel: +49-221-4982-6099
Fax: +49-221-4982-8144
Email: s.feiler@dshs-koeln.de